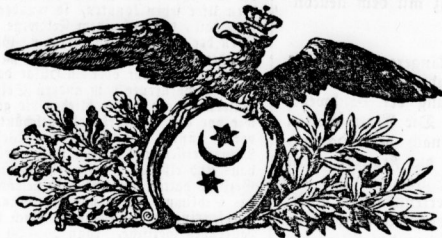


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Feitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 262.

Halle, Mittwoch den 9. November

1870.

Hierzu zwei Beilagen.

Für das Hallische Landwehr-Bataillon,

so wie, wenn es irgend ausführbar, für die Hallischen Wehrmänner
vor Verbund, wird unsere Sammlung übermorgen Donnerstag den
10. November Abends geschlossen.

Jeder der Unterzeichneten nimmt bis dahin Beiträge an Geld
oder Effecten an, es empfiehlt sich aber, solche möglichst bei dem
Comitémitglied Blümker abzugeben.

Außer den Herren Elze und Mangold wird auch der Fabrikant
B. Nebert son. die Sendung persönlich nach dem Kriegsschauplatz
geleiten.

Halle, den 8. November 1870.

- L. Bethke, Kaufmann; gr. Steinstraße Nr. 19.
- N. Bethmann, Kaufmann; gr. Steinstraße Nr. 63.
- J. L. Blümker, Rentier; Mersburger Chaussee Nr. 1.
- D. Brandt, Kaufmann; Frankenstraße Nr. 6.
- W. Elze, Auktions-Commissar; Schulberg Nr. 12.
- C. F. Glöckner, Justizrath; Leipzigerstraße Nr. 10.
- W. Helm, Zimmermeister; Königsstraße Nr. 37.
- G. Mangold, Rentier; große Märkerstraße Nr. 16.
- B. Nebert son., Stärkefabrikant; Steinweg Nr. 32.
- A. Niebeck, Fabrikbesitzer; Leipziger Platz Nr. 2b.
- Dr. G. Schwetschke (Expedition der Hallischen Zeitung); große
Märkerstraße Nr. 11.

Ehr. Voigt, Kaufmann; Schmeersstraße Nr. 33,
sämmtlich in Halle.

N. Elze, Landwirth in Salzmünde.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 7. November. In den fünfzigsten Verhandlungen mit Herrn Thiers ist demselben der Waffenstillstand auf Grundlage des militärischen Status quo von jeder Dauer bis zu 28 Tagen behufs Vornahme der Wahlen unter Gestattung derselben aus Paris occupirten Theilen Frankreichs wiederholt angeboten. Er war auch nach erneuerter Besprechung mit der Pariser Regierung nicht ermächtigt, das Eine oder das Andere anzunehmen; er verlangte vor Allem Verproviantirung von Paris, ohne militärisches Aequivalent bieten zu können. Da diese Forderung den Deutschen militärisch unannehmbar war, erhielt Herr Thiers gestern aus Paris die Weisung, die Verhandlungen abbrechen.

Tours, d. 7. November. (Auf indirectem Wege.) Eine der Regierung aus Vendôme vom 6. d. Abends zugegangene Depesche meldet, daß ein dort eingetroffener Ballon Nachrichten aus Paris gebracht hat, denen zufolge die dortige Regierung mit Einkimmigkeit den angebotenen Waffenstillstand zurückgewiesen hat, da Preußen die Verproviantirung von Paris nicht zugesessen und auch die Betheiligung von Elsaß und Lothringen bei dem Votum der konstituierenden Versammlung nur mit gewissen Reserven gestatten wollte. — Das „Journal officiel“ vom 6. d. Morgens meldet die Bildung von drei Armeen in Paris, von denen eine aus festhafter Nationalgarde besteht.

Tours, d. 7. November. (Auf indirectem Wege.) Nach einer Meldung aus Paris vom 6. d. beträgt das Totalresultat des Plebiszits 537,976 Ja, 62,638 Nein. Die Mehrzahl der gestern gewählten Maires gehört der republikanischen Partei an, wie Saligny,

Henri, Martin, Carnot, Corbon, Arnaud, Vautrain; es wurden indeß auch einige Anhänger der Commune-Partei gewählt, wie Firard, Bonvalet, Mottu, Gemencau. In 6 Wahlkreisen hat noch eine Ballotage stattgefunden. — Das „Journal officiel“ bespricht die jüngst stattgehabten Verhaftungen und bemerkt dazu, daß die Regierung beabsichtige, die Vorgänge vom 31. October mit Vergessenheit zu bedecken, jedoch die weiteren Umtriebe, welche am 1. November hervortraten und den Frieden der Republik bedrohten, müssten zu gerichtlichen Untersuchungen führen, welche bereits begonnen sind und schleunigst zu Ende geführt werden sollen. — Ein Circularschreiben Cremieux an die General-Prokuratoren verbietet, obrigkeitliche Personen willkürlich einzukerkern.

Brüssel, d. 7. November. Nach hier eingetroffenen Ballon-Nachrichten aus Paris vom 3. d. war daselbst eine gefälschte Siegesdepesche, welche von der Regierungsdelegation in Tours unterzeichnet sein sollte, verbreitet. Das „Journal officiel“ bemerkt dazu, die Regierung in Tours hat keine derartige Mittheilung abgesandt; es ist eine Untersuchung angeordnet, um den Urheber dieser Nachricht ausfindig zu machen. Das Journal fordert die Einwohner auf, vor Gerüchten jeder Art auf der Hut zu sein, da von den Urhebern der Rufesörungen am 31. October eine Anzahl gedruckter, amtlicher Formulare und Stempel entwendet worden seien. Die Urheber jener falschen Nachrichten haben bei der Verbreitung derselben Papier benutzt, welches aus dem Hotel de ville gestohlen war. Seit den Vorfällen vom 31. October hat die Regierung ihren Sitz nicht mehr im Hotel de ville, sondern hält ihre Sitzungen in dem einen oder andern Ministerium ab. — Nach einem der „France“ aus Marseille vom 5. November zugegangenen Telegramm hätte sich die Lage daselbst einigermaßen gebessert.

Bern, d. 7. November. Der „Berner Bund“ meldet: In der Richtung von Montbéliard wurde gestern starker Kanonendonner gehört, desgleichen von Belfort her. Die Franzosen haben das Dorf Bejeolois (Arrondissement Belfort) theilweis eingenommen. Die Bevölkerung flüchtete in Masse mit ihrer Habe der Schweiz zu.

Schwerin, d. 7. November. Nach Berichten vom 13. Korps hat der Großherzog von Mecklenburg sein Hauptquartier von Ferrières nach dem Schlosse Le Piple bei Paris verlegt. Der Großherzog hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Auf Befehl Sr. Maj. des Königs von Preußen, unseres Allerhöchsten Bundesfeldherrn, tritt die königl. württembergische Felddivision zur 17. Infanterie-Division unter mein Kommando. Angesichts der feindlichen Hauptstadt übernehme ich dieses, aus süddeutschen und norddeutschen Truppen vereinigte Korps in der Hoffnung, daß Tapferkeit, Ausdauer und Mannszucht uns bald zu neuen Siegen führen werden. Der kommandirende General Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.“ Am 29. begab sich der Großherzog nach Versailles und kehrte am 31. nach Le Piple zurück. Der Prinz Günther von Schwarzburg hat sich dem Hauptquartier des Großherzogs als Ordonnanzofficier angeschlossen. Der Großherzog hat dem Erbgroßherzog Friedrich Franz und dem Erbgroßherzog Adolph Friedrich von Mecklenburg-Strelitz das Militär-Verdienstkreuz verliehen. Der Herzog von Altenburg war am 2. November in Versailles eingetroffen und vom Könige empfangen worden.

Hamburg, d. 7. November. Eine von der „Börsenhalle“ veröffentlichte amtliche Mittheilung bestätigt nach zuverlässigen Nachrichten aus Helgoland, daß 9 französische Schiffe 10 Meilen westlich von Helgoland gesehen wurden. Die amtliche Mittheilung fügt hinzu, daß hier eingetroffene britische Dampfer die Richtigkeit dieser Nachricht bestätigten.

Hamburg, d. 7. November. Eine amtliche Kundmachung fistirt die Erlaubniß, an der Mündung der Elbe Leuchfeuer anzuz-

zünden und Seezeichen auszulegen. Die amtliche Bekanntmachung vom 5. November ist hierdurch wieder aufgehoben. Eine Verfügung gleichen Inhaltes ist, eingegangener Mitteilung zufolge, in Schleswig für die Westküste Schleswig-Holsteins erlassen worden.

Petersburg, d. 6. November. Der Kaiser hat den Generalstabs-Chef der II. und III. deutschen Armee, v. Stieple und v. Blumenthal, den Georgsorden vierter Klasse verliehen.

Paris, d. 7. November. Die meisten verfassungstreuen Landesvereine fassen Resolutionen, in welchen sie sich für schleunige Einführung directer Reichsrathswahlen und für eine Allianz mit dem neuconstituirenden Deutschland aussprechen.

Einer der bezeichnendsten Züge, welche die längere Dauer des Krieges zu Tage bringt, so schreibt der Correspondent des Londoner „Daily Telegraph“ in Versailles, ist die Erbitterung der Landwehr, welche mit dem Feinde aneinander gerathen ist. Die Mannschaften derselben geben keinen Parndon und sind begierig nach dem Handgemenge, wobei sie das Bajonnet verschmähen, die Franzosen mit dem Kolben zusammenhauen. In dem letzten Zusammenstoße bei Malmaison kam diese Eigenthümlichkeit in der unverkennbarsten Weise zu Tage. Viele von den todtten Mobilgarben wurden mit furchtbaren Schädel- und Knochenbrüchen gefunden, die entschieden das Werk der Zündnadel-Gewehrkolben waren. Die Leute sind ganz wild in dem Bewußtsein, wie nahe sie der Krieg angeht, und in dem Gedanken an Weib und Kind daheim, so daß sie einmal dem Feinde gegenüber im Andenken an das, was ihre Väter unter dem französischen Joche gelitten, um sich hauen, als wäre, der Beutel in sie gefahren.

Eine Verordnung Gambettas lautet: Krieg und Inneres an die Präfecten und an die General-Anwälte: Versorgen Sie Ihre Wahlamkeit. Ueberall, wo die Bagaine oder einem seiner Officiere begegnen, lassen Sie ihn beschreiben und augenblicklich mit auser Eskorte nach Tours bringen. **Gambetta.**

In Paris ist veräußert dieser Tage ein Butterhändler ein gros 2000 Pfund gefalgene Butter für die Summe von 38,000 Franken, d. h. das Pfund mit 19 Franken.

Am 30. v. M. kamen 200 Mobilgarben der Loire, die bei Dijon gefloßen waren, in Lyon an. Sie wurden verhaftet und es war einen Augenblick lang die Rede davon, die Offiziere zu erschießen. Als Entschuldigung bringen sie vor, daß die Nationalgarde von Dijon sich den Preußen ergeben hätte, die heute abgezogen sind, und daß, wenn sie sich hätten verteidigen wollen, sie zwischen zwei Feuer gerathen wären. In Lyon schenkte man dieser Erzählung keinen Glauben und die Mobilgarben wurden von der Menge arg mißhandelt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

In Lyon wurde eine Verordnung erlassen, die alle Bürger von 21 bis 60 Jahren, welche sich aus der Stadt weggeben, auffordert, binnen fünf Tagen zurückzukehren, widrigenfalls ihre Wohnungen von Amts wegen erbrochen und sie mit einer starken Steuer belegt werden.

Der Gemeinderath von Lyon hat folgende Verordnung erlassen:

Der Gemeinderath, von der Nothwendigkeit überzeugt, verordnet: Die Stadt wird sich eher bis zu ihrer vollständigen Vernichtung verteidigen, als daß sie die Schmach einer Uebergabe annimmt. Die Greise, die Kinder und die Frauen können allein den Platz verlassen. Die Feigen vor dem Feinde werden als Deserteur behandelt. Ihre Namen werden der Infamie Preis gegeben werden. Der Maire von Lyon: **Honoré.**

Aus Algier vom 30. October wird gemeldet: „Die algerische Bevölkerung hat sich selbst vom Militärregime befreit. Der General Walfin d'Estéray, welcher an die Stelle des Generals Durieux, der seine Entlassung eingereicht, ernannt worden war, ist nämlich auf Befehl der Gemeindebehörden von der Nationalgarde verhaftet, auf ein Schiff gebracht und nach Frankreich zurückgeschickt worden.“ Der auf diese Weise aus Algier entfernte General wurde bei seiner Ankunft in Frankreich zum Ober-Kommandanten von Lyon ernannt.

Militärische Auszeichnungen.

Das Eisene Kreuz erhielt ferner: Major Kühne im Generalstabe der Maas-Armee vor Paris.

Unter Granatfeuer auf Posen.

Ein Hallenser, der bei den Schleswig-Holsteinischen Füsilieren steht, schreibt unterm 22. October aus Argenteuil an seine Eltern: — Ich habe die ganze Zeit der nach so ein paar ersten Worten wahrhaft geleidet, zumal seit gestern, wo ich zum ersten Male dem Tode ins Auge geichaut habe, denn die früheren kleinen Fähigkeiten waren um Kinderpiel gegen gestern. Doch ich will es Euch etwas näher zu schildern versuchen. Schon am Donnerstag waren wir wegen heftigen Granatfeuers, von dem ich persönlich aber wenig gemerkt habe, auf dem Wege nach Caubonne in eine gedrehte Stellung ausgerückt, und erst am Abend, als das Feuer aufhörte, in die Quartiere zurückgeführt. Gestern (am Freitag) bezog unsere Compagnie Stadtwache. In der Mitte unserer Stadt ist ein freier Platz, auf dem eine schöne neue Kirche liegt, und gerade der gegenüber ist ein Kaufmannsladen zur Hauptwache eingerichtet. In diese Hauptwache kam unter Schützenzug und ich erhielt mit einem Holstein, einem netten und gegen mich sehr liebvollen Kameraden, den Doppelposten am Ausgang der Stadt nach Bezons zu. Wir zwei mußten zuerst die Stunden von 8—10 Uhr Posen sehen, wo uns nichts Außergewöhnliches passirte und alles ruhig blieb. Von 2—4 Uhr hatten wir wieder Posen zu sehen und marschirten, als es 2 schlug, von der Hauptwache ab, geführt von einem Gefreiten. Es war uns schon unwillkürlich, daß sich so wenig Soldaten auf der Straße sehen ließen; mit einem Male wurde uns aber die Ursache klar. Als wir nämlich nicht weit mehr vom Ausgang der Stadt waren, hörten wir in größter Nähe ein lautes Schreien, gleich darauf einen furchterlichen Knall; links vor uns in einem Garten stieg eine mächtige Rauchsäule auf, Erde, Staub und Steine flogen umher und ein furchterliches Gepfeffel folgte. Wir fuhren aber ganz gehörig zusammen, denn wenn er rüsselnd, und in solcher Nähe eine Granate einschlägt, bleibt gewiß auch nicht der ärmste Soldat kaltblütig. Waren wir noch 25 Schritte weiter, so waren wir verloren. Wir machten nun schnell, daß wir

an die Stelle kamen, wo unsere roh gearbeiteten Schilderhäuser standen. Die Posen, die wir abließen, sagten, seit etwa einer Viertelsunde hätte das Grausnastfeuer begonnen, sie wären froh, daß sie abgelöst würden, und wir möchten uns so gut decken, als wir könnten. Darauf nahmen sie ihre Kornflüster aus den Schilderhäusern und wir legten die unsern hinein. Kaum war dies geschehen, als ich ein ganz eigenthümliches Geräusch vernahm, was ich bis dahin noch nie gehört hatte. Es klang beinahe wie das Piepen eines Sperlings, nur weit lauter und schmerzender, Dsch, Dsch gings immer an meinem Kopfe vorbei. Eoed drehte ich mich um, um meinen Kameraden zu fragen, als mich dieser heftig am Arme packte und hinter das nächste Haus zog. Hier war er sich in den Chausseegraben und zog mich mit. Ich merkte nun erst, daß das Flintenkugeln waren, die so pfeiften. Da unsere Chaussee tief lag und wir nichts vom Feinde am andern Ufer sehen konnten, so wunderte ich mich über das Geschick, entdeckte sie doch bald, daß auf einem Feldwege ganz in der Nähe 2 Husaren ritten, die den Joren der Franzosen so erregt. Gleich darauf flo; auch eine Granate zu ihnen herüber. So ging das nun die ganzen 2 Stunden zu. Wenn ein Wagen auf dem Feldwege fuhr oder ein Husar darauf entlang ritt, entkand sofort ein furchtbares Schnellfeuer von andern Scheinfeuer her und Granaten saufen vom Mont Valerien herab. Wir blieben die ganze Zeit über hinter dem Hause stehen, wo wir vor dem Gemeinplatz gesteckt waren, die rechts und links und über uns vorbei pfeiften, die Stäbe der Weinschötte zerstückelten, den Kalf von der Mauer rissen und andern Unfug trieben. Eine schlug sogar in mein Schilderhaus und ich das Etroh gehörig auseinander. An diese Flintenkugeln und ihr Geschick hatten wir uns bald gewöhnt, wir mußten, daß sie uns nichts thaten; das Schlimme waren nur die Granaten. Als Augenblicke hörten wir das Gesbrause einer derselben; stieß Euch bloß vor: Ein lautes, vielleicht 1/2 Minute dauerndes Gejische, dann 20—30 Schritte von mir ein Blitz in der Luft und eine majestätisch aufsteigende und langsam dahin schwebende Rauchwolke. Jedes mal wenn wir das Gejische hörten, drückten wir uns so eng wie konnten an die Mauer des Hauses, als ob uns das etwas geholten hätte. Das Kreieren in der Luft sah dann prachtvoll aus, aber es wurde mir dabei klar, was es heißt, es den Augenblick vor Gottes Richterstuhl berufen werden zu können, und ich schickte viel kurze inbrünstige Gebete gen Himmel. In ein nahe liegendes Haus schlugen vor meinen stehenden Augen 3 Granaten hinter einander ein, in ein andres 2 und es war furchtbar anzusehen und anzuhören, wenn sie darin freiprsten. Dies Gepfeffel und Gerast, die überstürzenden St. Ine und Glasflitter und der Rauch! Wir dachten immer, wenn die Franzosen auch auf unser Haus schickten, so sind wir verloren. Den schredlichsten Eindruck machte mir eine Granate, die gerade vor uns ins Feld einschlug, es war, als ob eine unterirdische Mine geplatzt würde, so stieß alles umher. Kurzum ich kann Euch sagen, es war kein Vergnügen und kein Spaß, da zu stehen und keine Menschenfelle zu hören, als ab und zu ein Krump Husaren auf dem Feldwege — und keine Stimme zu hören, außer der feindlichen Geschosse. Wenn man in der Schlacht kämpft und fällt, so weiß man doch woher, aber so elend auf Posen erschossen zu werden, ohne unsere Hüch zu gebrauchen zu können, dazu hatten wir beide keine Lust. Es judete mir fortwährend in der Hand, daß man bestochte, ich hätte so gern den Feinden geantwortet, aber es ist streng verboten zu schreien, ohne einen ganz sichern Zeitpunkt zu haben, die man die Franzosen ihre Angst vor unsern Kugeln verlieren. — Während wir noch so hinter dem Hause standen, kam plötzlich ein Soldat im Graben heraufgeschlichen, der uns erzählte, er habe gesehen einen Gerandosten in die Stadt bringen wollen, der sei auf Feldwege durch die Hand geschossen. Bald darauf wand sich ein Dersahsarzt von Bezons kommend wie eine Schlange im Graben entlang und rief fortwährend: „Ist das ungemüthlich! Ist das ungemüthlich!“ Dann kamen 2 Husaren im laufenden Carriere unsere Chaussee herabgepfeffelt, und sofort wurde auf sie ein mächtiges Schnellfeuer losgelassen, doch ohne sie zu treffen. Dann sah ich auf dem Feldwege 2 Husaren gemächlich im Schritt nach Argenteuil zu reiten. So wie sie hinter dem Hause uns gegenüber vorbei waren, saufe eine Granate auf sie nieder. Gerade über ihren Köpfen freiprte sie. Einen Augenblick waren sie mir durch den Pulverqualm verdeckt, ich hielt sie für unrettbar verloren, aber siehe da, in vollem Galopp kamen sie wieder hervor und iprengten weiter. Es mag ihnen eine unangenehme Erfahrung gewesen sein. So ging es fort, bis sich endlich unsere Abtheilung nahte. Wir dankten Gott, daß die zwei Stunden vorbei waren und marschirten zurück zur Wache. Unterswegs konnten wir die mächtigen Spuren der Granaten an den Häusern bewundern, an einer Stelle war der Weg mit Glasflittern vollkommen bedeckt. Als wir bei der Wache ankamen, wurde uns ein dunkler Gegenstand, der gerade vor der Kirche lag, gezeigt. Es war eine Granate, die vor einer Viertelsunde eingeschlagen war, ohne zu freipren, doch traute sich Niemand an das unheimliche Ding heran. Ich legte nun mein Gebet ab und trat mit J. in die Thür des Wachtlofals; vor uns standen die Gewehre in Pyramiden. Mit einemmal in größter Nähe der bewusste, schauerliche Knall, dann ein mächtiges Gepfeffel, und einen Fuß von unsern Knien entfernt, saufe ein dunkler Gegenstand in der Größe eines Sperlings. Wir prallten aber nicht schlecht zurück! Es war ein Granatplitter, welcher schon bedeutend an Kraft verloren hatte, sonst hätten wir ihn nicht sehen können, aber unsere Knien hätte er gehörig zerstückert, wenn er uns getroffen hätte, denn er schlug ein tüchtiges Loch in das nächste Haus. Gleich darauf kamen 6 Soldaten, die einen Cameraden trugen, an dem ganz schlaf herabhängenden Kopf erkannten wir, das es ein Todter war. Dies Weibes, der Granatplitter und der Todte ging mir doch durch und durch, ich empsand hier zuerst den furchterlichen Ernst des Krieges und die Hinsüßigkeit unser Lebens. Wie muß es erst in einer Schlacht aussehen, gegen die dies bischen Granatfeuer doch nur Spielerei ist! Ummüthlich wurde es jetzt dunkel und das Feuer hörte gemach auf. Wir bekamen nun Nachrichten. Auf der Feldwache war ein Mann getödtet und zwei verwundet, von der 11. Compagnie, auf Brückenwache zwei verwundet von unserer Comp., sonst kein Verlust. Zugleich hörten wir, daß in der Gegend von St. Germain ein bedeutendes Gefecht stattgefunden habe, daher die starke Kanonade. Wir wünschten alle unsere Kanonen herbei, um Mont Valerien in Grund und Boden zu schleien.

Zu den Wahlmänner-Wahlen,

welche Mittwoch den 9. November Morgens 8 Uhr stattfinden, geben wir nachstehend nochmals das Verzeichniß der Urwahl-Bezirke, sowie der Wahllokale und der Wahlvorsteher:

1. Urwahl-Bezirk: Domplaz, Kanlegasse, H. Klausstraße, Adlerbrunnen, Mühlberg, Mühlgasse, Mühlflößer, gr. u. H. Schlämm, Schluje. (Seelenzahl: 1598.) Wahl-6 Wahlmänner.
Wahllokal: Saal im Kronprinz.
Wahlvorsteher: Rentant Schweißler. Stellvertreter: Kaufmann Arnold.
2. Urwahl-Bezirk: Birgasse, Böbergasse, Paraplaz, Schloßberg, H. u. gr. Schloßgasse, H. Ulrichstraße. (Seelenzahl: 1599.) Wahl-6 Wahlmänner.
Wahllokal: Gesellschaftszimmer auf dem Jägerberge, rechts vom Eingange.
Wahlvorsteher: Stadtrath Jordan. Stellvertreter: Stadtrath Kerken.
3. Urwahl-Bezirk: Dadrigasse, Jägergasse, gr. Ulrichstraße. (Seelenzahl: 1557.) Wahl-6 Wahlmänner.
Wahllokal: Saal auf dem Jägerberge, links vom Eingange.
Wahlvorsteher: Rechtsanwalt Böcking. Stellvertreter: Rentier Köcher.

4. Umwahl-Bezirk: Parfümerstraße, Kaulenberg, Mittelstraße, alte Promenade Nr. 1—21, Schöberg, Schulgasse, Erieggasse. (Seelenzahl: 1568.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Saal in der Pulz.
Wahlvorsteher: Justizrath Seelig alle. Stellvertreter: Mühlensbaumelstr Köhl.
5. Umwahl-Bezirk: Bräuerstraße, Kleinschmieden, Markt Nr. 15—25, Neumhäuser, gr. Steinstraße Nr. 1—19 und Nr. 54—74. (Seelenzahl: 1563.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Gasthof zum goldenen Ring.
Wahlvorsteher: Justizrath Fritsch. Stellvertreter: Commissions-Rath Pfeffer.
6. Umwahl-Bezirk: Karzerplan, Postgasse, Rathhausgasse, gr. u. kl. Sandberg, kl. Steinstraße. (Seelenzahl: 1647.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Wipplinger's Salon.
Wahlvorsteher: Schuldirector Charlach. Stellvertreter: Justizrath v. Hieren.
7. Umwahl-Bezirk: Bahnhof, Leisigstraße Nr. 1—28 und Nr. 85—110, kl. Märkerstraße, Marktplatz Nr. 1—3, hinter der Ulrichsstraße. (Seelenzahl: 1552.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Vorderer Saal im Stadtschießgraben.
Wahlvorsteher: Kaufmann Haenert. Stellvertreter: Rentier Kad.
8. Umwahl-Bezirk: gr. u. kl. Berlin, gr. Braubausgasse, kl. Braubausgasse, neue Promenade. (Seelenzahl: 1549.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Saal in Vocco's Etablissement.
Wahlvorsteher: Bürgermeister Kummel. Stellvertreter: Bankagent Hildenhagen.
9. Umwahl-Bezirk: hoher Kräm, Kuhgasse, gr. Märkerstraße, Schmeerstraße. (Seelenzahl: 1614.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Stadtverordneten-Saal im Rathause.
Wahlvorsteher: Dr. med. Hüllmann. Stellvertreter: Kaufmann Vllg.
10. Umwahl-Bezirk: Brunnenstraße, an der Moritzkirche, am Moritzwinger, Neugasse, Neuhof, Mannische Straße, Zentergasse. (Seelenzahl: 1634.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Gasthof zu den Drei Schwänen.
Wahlvorsteher: Bergmeister Hecker. Stellvertreter: Dr. med. Herberg.
11. Umwahl-Bezirk: Freudenplan, an der Halle Nr. 9—16, alter Markt, Moritzkirchhof, kl. Rittergasse. (Seelenzahl: 1540.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Gasthof zum goldenen Pfing.
Wahlvorsteher: Professor Dr. Dähne. Stellvertreter: Deconom Prekler.
12. Umwahl-Bezirk: Weckershof, Hanfack, Markt Nr. 4—9, gr. Rittergasse, Schülterhof, Seelingenberg, Erdel, Zausenstraße. (Seelenzahl: 1707.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Neuer Saal des Rathhauses.
Wahlvorsteher: Stadtrath Kaufmann. Stellvertreter: Kaufmann Bantsch.
13. Umwahl-Bezirk: Bärge, Grasenweg, an der Halle Nr. 1—8 und Nr. 17—19, Hallgasse, Hallmann, gr. Klausstraße Nr. 1—10 u. Nr. 23—41, Kutteloforte, an der Marienkirche, Markt Nr. 10—14, Schmalzergasse, Steinbockgasse. (Seelenzahl: 1555.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Gasthof zur Stadt Zürich.
Wahlvorsteher: Kaufmann Keil. Stellvertreter: Kaufmann Ulerett.
14. Umwahl-Bezirk: Antergasse, Domgasse, Fluthgasse, am Hafen, Kellnergasse, gr. Klausstraße Nr. 11—22, Klausdorferstraße, Dorfstadt Klausdorfer, Kuttelhof, am Mühlgraben, an der Schwemme, Thalergasse. (Seelenzahl: 1585.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Eremitage.
Wahlvorsteher: Gasanalks, Director Schröder. Stellvertreter: Zimmermeister Kyriz.
15. Umwahl-Bezirk: an der Baderl, Gerbergasse, Liliengasse, am Moritzhof, Erlke. (Seelenzahl: 1575.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Gasthof zu den Drei Kugeln.
Wahlvorsteher: Actuar a. D. Funk. Stellvertreter: Lohgerbermeister Cammerath.
16. Umwahl-Bezirk: Fischereiplan, an der Glaucha'schen Kirche, Herrenstraße, Wauergasse, Mittelwache, Rathswerder, Werbergasse. (Seelenzahl: 1560.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Paradies.
Wahlvorsteher: Bergwerks-Director Nehmiz. Stellvertreter: Kanzlei-Director Krause.
17. Umwahl-Bezirk: Sommergasse, Langgasse, Steg, Laubengasse. (Seelenzahl: 1588.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Deum.
Wahlvorsteher: Stadtrath Kirchner. Stellvertreter: Stärkefabrikant A. Nebert.
18. Umwahl-Bezirk: Wärgasse, Deyboldgasse, am Hospital, Hospitalplatz, Leudensfeld, Döberglaucha Nr. 1—9 u. Nr. 31a—42, Saalberg, Unterplan. (Seelenzahl: 1581.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Speise-Saal im Hospital.
Wahlvorsteher: Stadtrath Scharrer. Stellvertreter: Director Walter.
19. Umwahl-Bezirk: Hülberger Weg, Hirtenstraße, Döberglaucha Nr. 10—30, Schöngasse, Windarten. (Seelenzahl: 1740.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Saal im Glaucha'schen Schießgraben.
Wahlvorsteher: Deconomie-Inspector Wagner. Stellvertreter: Schul-Director a. D. Hoffmann.
20. Umwahl-Bezirk: Francensplatz, Pfännerhöhe, vor dem Kanaischen Thore Nr. 1, Steinweg. (Seelenzahl: 1696.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Eragensaal der deutschen Schulen des Waisenhauses.
Wahlvorsteher: Justizrath Dryander. Stellvertreter: Justizrath Hellfeld.
21. Umwahl-Bezirk: am Bahnhof, Bahnhofsstraße, Chausseehaus nach Brudorf, Dölscherstraße, Königsplatz, Königsstraße Nr. 16—30, hinter der Landwehr, Liebenauerstraße, Lindenstraße, Wasserstation der W.L. Eisenbahn, Merseburger Chaussee, vor dem Kanaischen Thore Nr. 2—3, Dömsligerstraße, an der Zucker-Kassierlei. (Seelenzahl: 1746.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Belle vue.
Wahlvorsteher: Dörsbürgermeister v. Wos. Stellvertreter: Kaufmann Bern.
22. Umwahl-Bezirk: Blücherstraße, Francensstraße, Königsstraße Nr. 11—15 und Nr. 31—40, Landwehrstraße, Leisiger Platz, Magdeburger Chaussee Nr. 1—8 und Nr. 11—18, Niemeyerstraße. (Seelenzahl: 1734.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Bürgergarten.
Wahlvorsteher: Stadtrath Freiherr vom Hagen. Stellvertreter: Kreisbaumeister Wolff.
23. Umwahl-Bezirk: Königsstraße Nr. 1—10, Leisigerstraße Nr. 29—34, Martinsgasse, Köpferplan. (Seelenzahl: 1607.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Hinterer Saal im Stadtschießgraben.
Wahlvorsteher: Kaufmann Finger. Stellvertreter: Stadtrath Niemeyer.

24. Umwahl-Bezirk: Dessauerstraße, Feldstraße, Gottesackerstraße, Magdeburger Chaussee Nr. 9 und 10, Martinsberg, alte Promenade Nr. 22—28, Schimmelgasse, gr. Steinstraße Nr. 20—53, vor dem Steintor, Wachterstraße. (Seelenzahl: 1610.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Freyberg's Saal.
Wahlvorsteher: Apotheker Kanzler. Stellvertreter: Stadtkämmerer Wagner.
25. Umwahl-Bezirk: Brunnengasse, Brunnenplatz, Gartengasse Nr. 1—3 und Nr. 9 u. 10, Hedwiasstraße, Kanellengasse, Lückengasse, Luftentstraße, Margarethenstraße, Sorbentstraße, Unterberg. (Seelenzahl: 1711.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Grüner Hof, im Nebenhaus.
Wahlvorsteher: Stadtrath Dr. v. Bassowiz. Stellvertreter: Bau-Inspector Steinbeck.
26. Umwahl-Bezirk: Gartengasse Nr. 4—8, Geißstraße Nr. 68—73, Harz, Harzgasse, Scharngasse, Weidenplan, Wilhelmsstraße. (Seelenzahl: 1701.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Rosenthal.
Wahlvorsteher: Director Dr. Schrader. Stellvertreter: Director Dr. Köhlmann.
27. Umwahl-Bezirk: Breitenstraße Nr. 1—8 und 33—39, Geißstraße Nr. 8 bis 67, vor dem Geißthor. (Seelenzahl: 1613.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Oberer Saal im Neumarkt-Schießgraben.
Wahlvorsteher: Gastwirth Grunberg. Stellvertreter: Flurherr Krichner.
28. Umwahl-Bezirk: Breitenstraße Nr. 9—32, Fleischergasse, Geißstraße Nr. 1 bis 7, Leisergasse, kl. Wallstraße. (Seelenzahl: 1534.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Neumarkt-Schießgraben, 1 Tr. hoch links.
Wahlvorsteher: Magistrats-Calculator Kühne. Stellvertreter: Zimmermeister Etephan.
29. Umwahl-Bezirk: Adorfatenweg, Bodschöner, am Kirchthor, Mühlweg, gr. Wallstraße Nr. 13—28. (Seelenzahl: 1560.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Unterer Saal im Neumarkt-Schießgraben.
Wahlvorsteher: Maurermeister Trappe. Stellvertreter: Stadtrath Freiherr v. Hellborn.
30. Umwahl-Bezirk: Jägerwall, gr. Wallstraße Nr. 1—12 und Nr. 29—46. (Seelenzahl: 756.) Wählt 6 Wahlmänner.
Wahllokal: Gasthof zum weißen Hof.
Wahlvorsteher: Laubstumpfen-Arkalks-Vorsteher Klok. Stellvertreter: Landchafts-Rendant Scheldmich.

Wahl-Angelegenheit.

In einer großen, entscheidungsschweren Zeit von Neuem zum Wählen berufen, sind die Unterzeichneten von der Pflicht durchdrungen, vor Allem die Hand einer Regierung stärken zu sollen, deren auswärtige Politik, deren Heeres- und Staatsleitung sich unter den schwierigsten Verhältnissen bewährt und die glänzenden Erfolge davongetragen hat.

Unbedingt einverstanden mit den auf die volle Herstellung der deutschen Einheit gerichteten Bestrebungen dieser Regierung, halten wir uns überzeugt, daß auch die innere Entwicklung unseres Staatslebens unter den Segnungen des bald zu hoffenden Friedens je länger je mehr dem Zuge freier Bewegung der geistigen sowohl, wie der materiellen Kräfte wird folgen müssen. An dieser Entwicklung hat sich der Liberalismus seinen Antheil zu sichern, und er wird dies am gewissen können, wenn er, die Bedürfnisse des Staats mit einem großen Blick würdigend, die positiv fördernde Thätigkeit fürs Erste höher stellt als die negativ kritische, Maßregeln und Forderungen der Regierung mißtrauisch und peinlich bemängelnd.

Wir sind daher entschlossen, Männer ins Abgeordnetenhaus zu wählen, die in verfassungstreuer Gesinnung und in fester Anhänglichkeit an die liberalen Principien für alles Dasjenige wirken, wodurch unser preussischer Staat befestigt wird, die von ihm übernommene, durch den gegenwärtigen Krieg erweiterte deutsch-nationale Mission bis zu Ende zu erfüllen.

In diesem Sinne erklären wir, daß wir in einer heute abgehaltenen Vorversammlung der national liberalen Partei die Herren

Justizrath **Fritsch** und
Amtmann **Heinecke**,

welche sich beide zur Annahme einer Wahl bereit finden lassen,

als unsere Candidaten aufgestellt haben, und daß wir für die Wahl solcher Wahlmänner zu wirken beabsichtigen, welche bei der Abgeordnetenwahl ihre Stimme für die Genannten abzugeben entschlossen sind.

Halle, d. 2. November 1870.

Knoblauch, Professor. **Dümmler**, Professor. **Müller**, Sebeime Rath. **Erdmann**, Rentier. **Schumann**, Bauunternehmer in Siebichenstein. **Dr. Graefe**, daselbst. **H. Guth**, v. **Wos**, Dörsbürgermeister. **Saym**, Professor. **Dr. Rafemann**, Director. **Serzfeld**, Rechtsanwält. **Dr. med. Franke**. **Dr. Steinbach**, Professor. **Walter**, Director. **Heilbron**, Kaufmann. **Stadelmann**, Dec.-Rath. **Albert Jenzsch**, Kaufmann. **Bümler**, Kaufmann. **Goedecke**, Amtmann. **S. Pfautsch**, Conditor. **A. Zeidler**, Maler. **W. Leichmann**, Rentier. **G. Seeb**, Maler. **Baer**, Kunst-Gärtner. **C. F. Baentsch**, Kaufmann. **W. A. Kyriz**, Kaufmann. **A. Nebert**, Stärkefabrikant. **Dernburg**, Professor. **F. Wolfhagen**, Kunst-Gärtner. **Schmolzer**, Professor. **K. Jabel**, Zimmermeister. **Dr. Günther**, v. **Nadecke**, Justizrath. **Anschütz**, Professor. **Ufer**, Zorffabrikant. **Dr. v. Bassowiz**, Stadtrath. **Kyriz**, Zimmermeister. **Scharre**, Zimmermeister.

Die hiesigen und auswärtigen Freunde unserer Zeitung ersuchen wir, uns von dem Ausfalle der Wahlmänner-Wahlen gefälligst so bald als möglich in Kenntniß setzen zu wollen.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Bekanntmachungen.

Braunkohlen-Abbau-Verein „zum Fortschritt“ in Meuselwitz.

Zur erfolgreichen Ausbeutung der überaus günstigen Abfah-Verhältnisse, welche die im October 1871 zu eröffnende Eisenbahn: Altenburg-Meuselwitz-Seitz, dem Meuselwitzer Kohlen-Revier eröffnet, beabsichtigt der **Braunkohlen-Abbau-Verein „zum Fortschritt“** die Emission einer neuen Serie Actien L^{ta}. B. im Betrag von 100,000 \mathcal{M} . in Appoints von 100 \mathcal{M} . und sollen dieselben — soweit nicht schon vorher durch feste Aufträge der Betrag absorbiert ist — in den Tagen vom 14. bis 19. November a. c.

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

Die Gesellschaft hat ihren Aktionären schon bei jegigem Geschäftsbetrieb — ohne Eisenbahn-Verbindung — eine bis auf 10 % angelegene Durchschnitts-Dividende von 6,48 Procent gewährt.

Zur Entgegennahme von Zeichnungen halte ich mich empfohlen.

Seitz, d. 4. November 1870.

J. F. A. Zürn,
Bankgeschäft.

Seit 20 Jahren

Mancher hoffnungslose Kranke kann sich noch Rettung verschaffen.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Ziebingen, 7. August 1870. Frau Gräfin von Finckenstein bittet um eine fernere Sendung Ihres so ausgezeichnet schönen Malzextrakt-Gesundheitsbiers. — Herlichen und wärmsten Dank für das den Verwundeten so heilsame, Kräftige Malzextrakt-Gesundheitsbier. **Abelheid von Bis-marck.** — Im Anfange des vergangenen Jahres vom Blutsturz, später von einem bedenklichen Husten heimgesucht, verbrachte ich 14 Wochen hoffnungslos in der Charité; Ihre zuletzt angewandten Malzfabrikate — das Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malzgesundheitschokolade — haben zu meiner großen Verwunderung und Freude sofort erfolgreich gewirkt, und ich hoffe nun bald gänzlich von meinen Leiden befreit zu werden. **L. Schenk, Manteuffelstr. 8a**

Verkaufsstellen halten:

General-Depot: **D. Lehmann** in **Halle a/S.**, Bonbon-, Morfellen- u. Schokoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.

Ferner:

in Halle a/S. Hr. **F. G. Ziegler & Co.**,
in Alstedt Hr. **Franz Meise**,
in Alstedt Hr. **L. Grosse**,
in Bibra Hr. **Carl Reime sen.**,

in Giebichenstela Hr. **L. Lehmann**,
„Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,
in Cönnern Hr. **Bernh. Hitzsche**,
in Droyssig Hr. **Th. Hoffmann**,
in Landsberg b/Halle Hr. **J. Thoss**,
in Löbejün Hr. **Wwe. Birkhold**,
in Mühela Hr. **A. Biedel**,
in Naumburg a/S. Hr. **Albert Mann**,
in Nordhausen Hr. **G. H. Wehmer**,
in Schkeuditz Hr. **Fr. Wendrich**.

Heil-Erfolge.

Mit viel Geld

würde Mancher, der durch irgend eine Ursache um den Besitz des Haupthaars gekommen, eine Erfindung aufwiegen, welche den Verlust ersetzen könnte, und doch ist dieser kein unerklärlicher. Wer kennt nicht Putter's vegetabilischen Haarbalsam **Esprit des cheveux**, zu haben bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 1 \mathcal{M} ., der unter der Menge der existirenden Haarmittel das Einzige ist, welches niemals ohne Erfolg bleiben wird, das beweisen die vielen Tausende von Dankschreiben.

Die gangbarsten Sorten von natürlichen und künstlichen **Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen**

halten stets vorräthig

Helmbold & Co.

Herrenhüte unter den Einkaufspreisen bei Hermann Zumpe.

Die Champagnerfabrik von Kloss & Foerster in Freyburg a/U.

verfendet 12 fl. **Sieges-Champagner** in vorzüglicher Qualität gegen Nachnahme oder freo. Einfindung von 10 \mathcal{M} . **Emballage** wird nicht berechnet. B. L.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen sind zu beziehen:

Hurrah Germania!

Gedicht von Ferd. Freiligrath.

Componirt von **Philipp Tietz**.

Für vier Männerstimmen 2 1/2 Sgr.

Für eine Singstimme mit Pianoforte 3 Sgr.

In Frankreich hinein!

Gedicht von E. M. Arndt.

Componirt von **Winand Nick**.

Für vier Männerstimmen 2 1/2 Sgr.

Für eine Singstimme mit Pianoforte 3 Sgr.

Hurrah Germania! In Frankreich hinein!

Zwei Paraphrasen für Pfto. über patriotische Lieder

von **Winand Nick** und **Ph. Tietz**. 7 1/2 Sgr.

Der Ertrag dieser Piecen ist für die Zwecke der Liebesgaben im Kriege bestimmt. Hildesheim, September 1870.

Gerstenberg'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

Für Feuerarbeiter: beste wetterner Steinkohlen 1ste Sorte offerire bei Entnahme ganzer Fuhren à 10 Sgr. pr. \mathcal{C} . frei Haus.

August Mann an der Schiffsaale.

Brennmaterial, als: Steinkohlen, Briquettes, Dorf, Presssteine, Stubenfoles, Holz u. s. w. empfiehlt ab Lager und frei Haus billigt **August Mann**.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Jedermann!

Reclamationen, Gesuche u. Witschreiben, Klagen, Recurre und Appellationen, Rechtsfertigungen, Testamente u. Verträge werden schnell gefertigt auf dem Bureau gr. Steinstraße 46 hier. **Hagedorn, B. A.**

„NB. Mit der Einziehung von Forderungen für Andere befaße ich mich nicht; dagegen bin ich nicht abgeneigt, käuflich oder durch einen andern Rechtsstiel Forderungen zu erwerben, dieselben dürfen jedoch nicht allzufaul sein, was gewöhnlich der Fall ist, indem die Besitzer solcher Forderungen, ehe sie sich zur Abtretung derselben entschließen können, schon alle Register zu ihrer Einziehung gezogen und Gerichts- und Rechtsanwaltskosten dazu gelegt haben.“ **D. D.**

Eine 12pferd. Balancier-Dampfmaschine soll sammt Kessel, beides gut erhalten, für den billigen, aber festen Preis von 800 \mathcal{M} . verkauft werden. — Adressen von Reflectanten erbeten unter Chiffre U. P. 163. durch die **Annoucen-Expedition von Haasen-stein & Vogler** in Leipzig.

Wollene Hemden, Wollene Unterhosen, Wollene Jacken

empfeht in jeder Größe

C. Tausch,
Kleinschmieden Nr. 9.

Neue Riesen-Neunaugen, à St. 2, 2 1/2 Sgr., pr. Schockfaß 3 1/2 \mathcal{M} . bei **Boltze.**



Ein gangbares Reitpferd ist preiswerth zu verkaufen **Fleischergasse Nr. 16.**

G. Hädrich aus Reichensbach empfiehlt zum Martini Markt sein großes Lager der verschiedensten Porzellanwaaren bester Qualität (dabei 300 Duz. Puppenköpfe) zu außergewöhnlich billigen Preisen, worauf Wiederverkäufer aufmerksam gemacht werden. Stand: Ecke der gr. u. kl. Ulrichstraße beim Kaufmann Herrn **Raumann**.

Reisestelle-Gesuch.

Ein routinirter Reisender, welcher seit zwei Jahren für ein Fabrik-Geschäft Norddeutschland bereist, im Droguen- und Colonialwaaren-Fache bewandert ist, sucht, gestützt auf beste Referenzen, pro 1. Januar a. f. event. auch früher anderweitige Stellung in einem leistungsfähigen Hause. Geß. Offerten werden sub Z. Z. No. 350 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Landsberg Nr. 55.**

Möbl. Stube u. K. verm. Sophienstr. 9, 1. Et.

Pferdeverkauf.

Mittwoch den 16. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich aus freier Hand 4 Stück gute Arbeitspferde.

Bedingungen werden vor dem Kaufe bekannt gemacht.

Welleben bei Alstedt a/S.

Fr. Graven, Maurermeister.

150,000 Thlr. Das Glück blüht von neuem. **Preuß. Loose** 1/1-1/2 bei **S. Basch**, Berlin, Wolkmarkt 14.

Schneehauben

empfeht **C. F. Jentsch**, Neumarkt.

Löberitz.

Zur **Sirmes**

Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M. ladet freundlichst ein **Franz Ohme.**

Berlin, den 7. November.

Wie verlautet, wird die früher beabsichtigte Verlegung zahlreicher Lazarethkranker aus Meß nach Deutschland nicht zur Ausführung kommen. Mehrere Berichte stimmen in der Mittheilung überein, daß in den Lazarethen von Meß der Typhus und Hospitalbrand auf bedrückliche Weise herrschen. Auch spricht man von Erkrankungen an den schwarzen Pocken. Unter diesen Umständen erscheint es nur zu begründlich, daß von einer Maßregel Abstand genommen wird, die unschlagbar zur weiteren Verbreitung dieser Epidemien beitragen würde. Dem Vernehmen nach ist eine besondere Commission eingesetzt, welche die Aufgabe hat, an Ort und Stelle die Meßer Lazarethe zu untersuchen. Dabei soll zugleich festgestellt werden, welche Vorkehrungen sich im Interesse der dortigen Kranken am meisten empfehlen. Dieser Commission, die ungesäumt ihre Thätigkeit aufnimmt, hat sich der Geh. Medicinal-Rath Dr. Frenz als consultirender Generalarzt angeschlossen. — Um in den Lazarethen von Meß dem Mangel an Pflege- und Heilgegenständen aller Art abzuhelfen, sind nicht bloß vom Centralcomité der deutschen Hilfsvereine, sondern auch von Seiten des Kriegsministeriums in möglichst früher Besprechung wirksame Schritte geschehen. Sofort nach der Capitulation dieser Festung wurde die Commandantur von Koblenz angewiesen, aus ihren Vorräthen Sendungen dorthin abgeben zu lassen. Da es in den Meßer Lazarethen besonders auch an Ernährungs- und Erfrischungsmitteln fehlt, so ist auf Anordnung des Kriegsministeriums dieser Lage ein Wahnzug mit solchen Gegenständen an dieselben expedit worden.

Aus Japan wird gemeldet, daß der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland die japanische Regierung zum Erlaß einer Neutralitäts-Proklamation bewogen hat. Zu gleicher Zeit hat die Regierung eine Anzahl Offiziere ernannt — einer darunter ist ein Prinz des kaiserlichen Hauses —, welche den Kriegsschauplatz besuchen und über das Ergebnis ihrer Beobachtungen Bericht abstaten sollen. Die Abgesandten sind bereits über San Francisco und New-York nach dem europäischen Continente geeilt. — In Bombay sind für die deutschen Verwundeten 7170 Rup. eingegangen, in Kalkutta 1000 Pf. St. Auch in Ceylon wird zu diesem Zwecke gesammelt.

Vermischtes.

Ferdinand Freiligrath leidet die eben erscheinende Gesamtausgabe seiner Dichtungen mit einem Widmungsgedicht an „Deutschland“, in dem es heißt:

Mit sechzig Jahren begann ich,
Mit sechzig sang ich heut;
D. lange trümt' ich und kann ich,
Doch dünkt mich kurz die Zeit!
Was ich verrächt ein Leben,
Was fällt der Aeneas Scherz,
W. könnt' ich die Besten geben,
W. kann' ich die Besten sehn,
P. in fast am Ziel ich seh'!

Die arm scheint, wie geringe,
Die wenig beinert werth,
Was jagend ich die bringe,
Zu schmücken deinen Herd!
Die alten „Liederkerzen“!
Wie eigen hat ihr Strahl!
Die fremd greift an die Herzen,
Wasch' Lieb von daumal!

Du aber hast in allem
Die Liebe zu die erkannt:
Drum haben sie die gefallen,
Drum habst du mir treu die Hand!
Drum hab ich seit frühen Jahren,
Als Jüngling und als Mann,
Auch Liebe von die erfahren,
Mehr, als ich danken kann!

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: Datum (November), Uhr (Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr), Tagesmittel (Luftdruck, Dunstdruck, N. Feuchthg., Luftwärme).

Marktberichte.

Magdeburg, d. 5. November. Weizen 75-77 1/2 p. Roggen ... Kartoffelspiritus 8000% ... Nordhausen, d. 5. November. Weizen (85 L. netto) 2 # 20 ...

Berlin, d. 7. November. Weizen loco 65-78 # pr. 2100 Pfd. nach Quart ... Hafer loco 24-30 1/2 # pr. 1200 Pfd. ... Spiritus loco ohne Faß 16 # 10 ...

leibhaft gehandelt. Gute Frage nach effektiver Waare veranlaßt zu größerer Kauflust auf Termine.

Dresden, d. 7. Novbr. Spiritus pr. 8000 pEt. 14 1/2 # Br., 13 1/4 # Br. — Weizen, weißer 73-91 #, gelber 74-88 #. Roggen 58-66 #.

Stettin, d. 7. Novbr. Weizen 67-77 bez., pr. Nov. 75 1/2 bez., Frähi. 74 1/2 bez., Br. u. C. Roggen 48-51 bez., pr. Novbr./Decbr. 49 1/2 - 1/4 bez., Frähi. 51 1/4 - 1/4 bez. Rüböl 14 1/4 #, pr. Nov. 14 bez. u. Br., Frähi. 18 bez. u. C. Spiritus 16 bez., pr. Nov. 15 1/2 bez., Frähi. 16 2/7 # bez.

Hamburg, d. 7. Novbr. Weizen loco bez., auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine rubig. Weizen pr. Novbr. 127 pfd. 2000 Pfd. netto 147 1/2 Bancothaler Br., 146 1/2 #, pr. Nov./Decbr. 127 pfd. 147 1/2 Br., 143 1/4 #, pr. Decbr./Jan. 127 pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banco 149 Br., 148 #. Roggen pr. Nov 102 Bancothaler Br., 101 #, pr. Nov./Dec. 102 Br., 101 #, pr. Decbr./Jan. 2000 Pfd. in Mk. Banco 101 Br., 100 #. Hafer fest. Serke still. Rüböl rubig, loco 29, pr. Mai 28 3/4. Spiritus still, pr. Nov. 20, pr. Dec./Jan. 19 3/4, pr. April/Mai 20 1/4. — Trübes Wetter.

Amsterdam, d. 7. November. Weizen flau. Roggen loco fest, pr. März 198 1/2, pr. Mai 202 1/2. Kaps pr. Herbst 90. Rüböl loco 49 1/4, pr. Herbst 49, pr. Mai 46 1/4.

London, d. 7. Novbr. Weizen und Wehl fest. Andere Artikel festg. — Weizen 1 #, niedriger verkäuflich, Wehl weicher. Hafer seit vorgangem Montag 1/4 # billiger. — Kaltes Wetter.

London, d. 6. Novbr. Aus New-York vom 5. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcourse auf London in Gold 109, Goldagio 10 1/2, Bonds de 1882 108 1/4, de 1885 109 1/4, de 1894 106 1/4. Baumwolle 16 1/4.

Riverpool, d. 7. November. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Routhma; licher Umfag 10,000 Ballen. Watt. Tagesimport 2900 Ballen amerikansche. Liverpool, d. 7. November. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umfag, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Hülfen. Middling Orleans 9 1/4, middling amerikansche 9 1/4, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6 1/2, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 6 1/2, New fair Domsra 7, good fair Domsra 7 1/2, Bernam 9 1/4, Emorna 7 1/2, Egyptische 9 1/2.

Petroleum. Berlin (d. 7. November): Raffinirtes (Standard white) per Etr. mit Faß in Posten von 50 Barrels (125 Etr.) loco 7 1/2 #, pr. Novbr. 7 1/2 #, pr. Nov./Dec. — pr. Dec./Jan. 7 1/4 #. Hamburg: Schauptzettel, Standard white loco 13 1/4 #, Bd., pr. Nov. pr. Dec. u. Br.; Weizen März 13 1/2 #. Bremen: Unverändert, Standard white loco 6 1/4 # 4 1/2 #. Antwerpen: Raffinirtes, Erd weiß loco u. pr. Nov. 50 1/2 #, 51 #, pr. Dec. und pr. Jan. 51 #. Schauptzettel.

Wasserkand der Saale bei Halle (an der Adnial. Schiffschiffs zu Zrotha) am 7. November Abends am Untersegl 8 Fuß 5 Zoll, am 8. November Vormt gens am Untersegl 8 Fuß 3 Zoll.

Wasserkand der Elbe bei Verdung am 7. November 9 Fuß 9 Zoll.

Wasserkand der Elbe bei Magdeburg den 7. November 9 Fuß 3 Zoll.

Wasserkand der Elbe bei Dresden am 7. Novbr. — Elk 22 Zoll über 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. November. Im gestrigen Privatverkehr war das Geschäft lebhaft, die Tendenz steigend gewesen; man wollte wissen, der Baselerbund sei abgeschlossen. Heute sprach man vom Abbruch der Verhandlungen und die Wiener Notirungen kamen ungenügend an. Das Geschäft blieb denn auch in fremden Speculationspapieren, Franzosen, Lombarden, Credit gering, war aber beliebt in Türken, Nordseebahn, Böhmischer Weßbahn, Tabacs Actien und Rumänien. Inländische Fonds waren fest, aber still. Von Bank waren nur Central Bodencredit und Preussische Bodencredit beliebt. Inländische und deutsche Fonds waren fest, Bundes-Anleihe, so wie die beiden bairischen, in gutem Verk. Prioritäten waren fest, inländische mehrfach beliebt, namentlich Stettiner 6. Emission, Magreiter und Rhein-Rube; russische in ziemlich gutem Verkehr und theilweise besser, österreichische still, nur Nordost beliebt; Amerikanische zum Theil höher. Von russischen Fonds waren nur Liquidations- und neue Polnische Pfandbriefe beliebt. — Von Amerikanischen waren Oregon in Folge der günstigen Berichte von dort beliebt und höher.

Leipziger Börse vom 7. Novbr. Staatspapiere zc. Norddeutsche Bundesanleihe 5 1/4 #, 97 1/4 #, fl. Kr. 97 1/4 #, do. Quittungsbogen 97 1/4 #. Königl. sächs. Staatspapiere von 1830 u. 1000 u. 500 # 3 % —, u. 1855 u. 100 # 4 % 71 1/2 #, u. 1847 u. 500 # 4 % 89 #, u. 1852-1868 u. 500 # 4 % 86 1/4 #, u. 1869 u. 500 # 4 % 84 1/4 #, u. 1870 u. 100 # 50 # 4 % 86 1/2 #, u. 500 # 8 % 100 1/4 #, u. 100 # 5 % 100 1/4 #.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Berliner Börse vom 7. November.

Table with 3 columns: Fonds-Course (Deutsche Bundes-Anl., Konsolidirte Anleihe, etc.), 3% Brief, Geld, 3% Brief, Geld.

Table with 2 columns: Gold, Silber und Papiergeld, Dollar, Imp. p. Pfd., Fremde Banknoten, etc., 1 1/2 #, 467 #, etc.



Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing railway stocks with columns for company name, share value, and interest rate. Includes entries like 'Aachener-Rheinl.', 'Berlin-Hamburg Lit. A.', and 'Sächsisch-Märkische Eisenbahn'.

Table listing railway stocks with columns for company name, share value, and interest rate. Includes entries like 'Berlin-Hamburg Lit. A.', 'Sächsisch-Märkische Eisenbahn', and 'Preussische Staatsbahn'.

Table listing railway stocks with columns for company name, share value, and interest rate. Includes entries like 'Aachener-Rheinl.', 'Berlin-Hamburg Lit. A.', 'Sächsisch-Märkische Eisenbahn', and 'Preussische Staatsbahn'.

Table titled 'Wechselkurs vom 7. November.' listing exchange rates for various cities like Amsterdam, Hamburg, London, Paris, and Vienna.

Table titled 'Bank-Aktien.' listing bank stocks with columns for bank name, share value, and interest rate. Includes entries like 'Anhalt-Desauische Landesbank', 'Berliner Kassen-Verein', and 'Bremer Bank'.

Table titled 'Industrie-Papiere.' listing industrial papers with columns for company name, share value, and interest rate. Includes entries like 'Deutsche Continent.-Gas-Gesellsch.', 'Hansere Bergbau-Gesellsch.', and 'Kaiserliche Eisen-Industrie'.

Table listing various financial instruments and bonds with columns for instrument name, share value, and interest rate. Includes entries like 'Telegraph-Direkt.', 'Kaiserliche Eisen-Industrie', and 'Deutsche Fonds'.

Vertical text on the right edge of the page, including the word 'Zweit' at the top and 'Die' at the bottom, likely from an adjacent page.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Versailles, d. 7. Novbr., Abends. Nach Privatmittheilungen aus Paris ist Favre und die Mehrzahl seiner Collegen für die Wahlen und für den durch Thiers vermittelten Waffenstillstand gewesen; Trochu hat aber dagegen agitirt und seine Ansicht durchgesetzt.

Versailles, Montag, d. 7. November, Abends 10 1/2 Uhr. Nachdem die französische Regierung durch Thiers erklärt hatte, das deutsche Angebot eines Waffenstillstandes von beliebiger Dauer auf der Basis des militärischen Status quo nicht annehmen zu können, schlug Graf Bismarck vor, die Regierung von Paris und Tours möge die Wahlen nach Belieben ausschreiben und den Termin mittheilen; die deutschen Heere versprächen, auch ohne Waffenstillstand die Wahlen in dem ganzen occupirten Theile Frankreichs zuzulassen, zu fördern und ihre Freiheit zu achten. Thiers hatte darauf eine Besprechung an der Vorpostenlinie mit Favre und Trochu, war aber nach Versailles zurückgekehrt, ohne ermächtigt zu sein, den deutschen Vorschlag anzunehmen; er hatte vielmehr den Befehl, die Verhandlungen abzubrechen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die französische provisorische Regierung hat, so meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“, den ihr angebotenen Waffenstillstand abgelehnt.

Die Kanonen werden nunmehr dieser Regierung und demjenigen Theile des Volkes, welcher derselben freiwillig oder unfreiwillig folgt, die Verantwortung predigen müssen, welche sich bisher vergeblich Engang zu verschaffen gesucht hat. Deutscherseits ist das Mögliche geschehen, der unglücklichen Hauptstadt Frankreichs die letzte Katastrophe zu ersparen, — das Blut und der Juch der Laufende, die unter derselben zu leiden haben werden, komme über das Haupt derer, die sich zu Nachhabern Frankreichs aufgeworfen haben, ohne den Muth zu haben, der Situation in's Auge zu sehen und die Konsequenzen derselben anzunehmen.

Den Waffenstillstand auf 28 Tage konnte Bismarck wohl gestatten, aber unmöglich die Verproviantirung von Paris und die Wahlen im Elsaß und Deutsch-Bohringen. Mit der Verproviantirung würde die Möglichkeit aus der Hand gegeben worden sein, Paris durch Hunger zur Capitulation zu zwingen; die Forderung, daß die Wahlen unbefränkt auch in dem Elsaß und Bothingen stattfinden sollten, würde ein Schlag gegen die Annexion gemein sein. Öffentlich werden die Operationen der Belagerung nun bald gegen Paris beginnen. In dieser Beziehung ist die folgende Skizze der „Schles. Ztg.“ für den zu befolgenden Plan von Interesse:

Der ungeduldige Gedanke, sich zunächst auf ein partielles Bombardement zu beschränken, ist ausgegeben. Der artillerische Angriff, für den die Südwestseite definitiv gewählt ist, wird sich danach wahrscheinlich wie folgt gestalten. Das erste Hauptangriffsobject wird das Fort Jffy bilden, das, ähnlich wie die Citadelle von Straßburg, jedoch von weit ungünstigeren Positionen (den Höhen von Muckow und Clamart) durch das schwere Geschütz bestergerichtet, und zum Sturm vorbereitend werden wird. Mit dem Besatz dieses Forts sind die Belagerer für den Fall, daß selbst ein Bemühen zu erlösenden starkes Bombardement die Stadt nicht bezingen sollte, zum Herrn der Schlüsselposition für einen gegen die Südwestseite der Stadt, nämlich zu erklimmen, oder aber wenigstens förmlich zu Angriff (d. h. für das Vorgehen mit Artillerie etc.). Schon um sich in Fort Jffy mit Sicherheit zu lagern, muß das nahe gelegene Nachbafort Wagners and, will man ganz unbedenklich sein, auch das Fort Wetzringe in der artillerischen schon Angriff hineingezogen werden. Diese beiden Forts werden von den Höhen von Clamart herab über und überreichlich, daß ihre Niedererkämpfung keinen Schwierigkeiten unterliegt. Erst nach der Vertheidigung nach der in sechs bis acht Tagen zu bewerkstelligen Demolition der Forts Jffy, Wagners und Wetzringe nicht zur Capitulation herbei, zu werden wahrscheinlich die beiden erweisen, vielleicht alle drei, und zwar nöthigenfalls mit stürmender Hand, genommen und zu Batterielocations eingerichtet werden. Von den so gewonnenen Positionen aus kann dann die Stadt derart bombardirt werden, daß ihre Besetzung keinem Zweifel unterliegt.

Ein derartiges Verfahren schließt es in keiner Weise aus, schon von vorn herein ein partielles Bombardement als Pressionsmittel in Anwendung zu bringen. Der dadurch erzeugte Schrecken wird um so wirksamer sein, je klarer der Beschüßung gegen die Forts den Commandanten, die Garnison und die Bevölkerung davon überzeugt, daß es sich um mehr als eine Demonstration handelt. Zum Zweck dieses sofortigen Bombardements dürfte man, sobald die noch rückständigen schweren Artillerie herangeschafft sind, neben oder hinter den Beschäftigten Batteriestationen etablieren, deren Geschosse über die Forts hinweg die näher gelegenen Theile der Stadt zu erreichen vermögen. Jedemfalls aber nicht schon im Beginn des Geschüßangriffs von dem oft erwähnten ungemein wichtigen Höhen bei Couras und St. Cloud allen Vortheil zu ziehen suchen. Bekanntlich kam von diesem Punkte ein erheblicher Theil von Paris unter Feuer genommen werden. Zu verkennen ist allerdings nicht, daß diese Position über sehr gefährdet ist. Schon das ihr an der Seite gegenüberliegende besetzte Villanoure kann ihr gefährlich werden, namentlich aber kommt der Umstand in Betracht, daß sie von den Geschossen des Mont-Balerein erreicht wird. Um sich den dauernden Besitz der Stellung bei Couras zu sichern, die, auch abgesehen von dem sofortigen Bombardement der Stadt, bei einem späteren Vorgehen gegen die Südwestseite der Stadt, besetzung von Paris von höchster Bedeutung sein würde, muß das Feuer des Mont-Balerein abgelenkt und höchster Schwere gebracht werden; möglichst werden seine beiden Schützen in Bereiche zu legen sein. Hier werden daher wahrscheinlich bald von starken Batterien bedient, die zu diesem Zwecke auf den dominirenden Höhen zwischen Couras und Villanoure errichtet sind und sofort ihr Feuer eröffnen. Ein Sturm des Mont-Balerein ist dabei nicht in Aussicht genommen. Dies das ungefähre Bild der Geschüßangriffe, wie wir es uns auf Grund des Eindrucks der Vertheidigung und der wenigen bisher in die Öffentlichkeit gelangten Andeutungen vorstellen.

Aus dem Hauptquartier des Generals v. Schmetling, welcher die 4. Reserve Division commandirt und das südliche Elsaß zu occupiren hat, kommt die Kunde, daß das Fort Mortier, dessen Besatzung bisher tapferen Widerstand geleistet hatte, capitulirt hat. Wie bereits erwähnt, ist Fort Mortier eigentlich nur ein vorgeschobenes Werk der Festung Neubreisach, von der es ungefähr eine halbe Stunde entfernt liegt. Ehemals ein Vorwerk der späterhin aufgegebenen Festung Altbreisach, machten sich die Franzosen nach 1815, als sie Neubreisach in eine Festung umwandelten, das Fort Mortier zu Nutzen, indem sie dasselbe, das früher eine nach Altbreisach zu offene Kette hatte, in ein geschlossenes Fort zur Deckung des Rheinüberganges und der Straße von Alt- nach Neubreisach umwandelten. Die Capitulation dieses Forts ist insofern von Wichtigkeit, als einerseits die Geschütze, die gegen das Fort gebraucht wurden, nun gegen die Festung selbst verwendbar sind, deren durch den Rhein-Rhone Canal geschützte Dffront nun auch in das Bereich der Beschüßung gezogen werden kann; andererseits ist mit dem Falle des Forts für die badische Stadt Altbreisach jede Gefahr einer Beschüßung beseitigt.

Dafür wird freilich Altbreisach von Neu-Breisach aus beschossen, auf deren nördlichen Glacis derselben eine Kanone aufgepflanzt haben. Die Gebäulichkeiten des Fort Mortier sind übrigens total niedergebrannt und in Neu-Breisach das Münster und mehrere Häuser beschädigt.

Auch das Münster in Altbreisach und mehrere Häuser sind beschädigt. Das alte gothische St. Stephansmünster stammt aus dem 13. Jahrhundert und hat einen prächtigen Lettner aus derselben Zeit. Hoch gelegen, verleiht der große Bau der sonst wenig bedeutenden Stadt (3272 Bewohner) ein stattliches Ansehen. Vor Neu-Breisach liegen bairische, badische und preussische Artillerie und Pioniere.

Mit der Cernirung der Festung Belfort's (Belfort) ist der Plan der französischen Freischaaern, aus dem Ober-Elsaß über den Rhein in das badische Oberland einzufallen und dort im Schwarzwalde, mit dem neutralen Schweizerboden als Rückenbedeckung, einen Vandenkrieg zu führen, gründlich zu Schanden gemacht worden. Die alte Pforte für Völkerwanderung und Heereszüge, die Terrainsenkung zwischen den Südwogelen und dem Juragebirge ist ihnen verperert. Hier brach Ariovist in Gallien ein, hier wurde er von Cäsar nach dem Rhein zurückgetrieben. Hier ging im Jahre 1813 Fürst Schwarzenberg mit dem Haupttheer der Allirten zum Angriff auf Paris, ins Herz Frankreichs hinein.

Südlich der Festung Belfort ist die Linie von dort nach der Schweizergrenze bei Delle, also der Zugang zum Ober-Elsaß, ebenfalls von den Unrigen besetzt. Von Belfort geht südlich die Savourouse abwärts; dann östlich von Montbéliard vorbei, bei Rindincourt den Doubs streifend, eine Straße nach Blamont unweit der Grenze; eine andere Straße nach der Schweiz führt, von jener sich abweigend, von Belfort in südöstlicher Richtung über Delle nach Pruntrut (Porrentruy). Dieses Dreieck Belfort-Blamont-Pruntrut, so weit es nicht innerhalb der Schweiz liegt, scheint in der Gewalt der Unrigen zu sein; Schaaren von Franzosen, welche vor ihnen flüchteten, nachdem sie aus der Stellung zwischen Altkirch und Belfort verdrängt, sind auf das neutrale Gebiet übergetreten.

Nachdem Dijon von den Badensern unter Werder erklümt wurde, haben sich diese Truppen theils südlich nach Chagny, theils südöstlich nach Auxonne, ein paar Meilen von Dole entfernt, gewendet. Es soll nach einer Depesche aus Tours dort bereits zum Kampfe gekommen sein und das Verhängnis naht sich Garibaldi, mit dessen italienischer Legion es purer Schwindel ist. „Er hat, schreibt man der „Köln. Ztg.“, ein paar Hundert italienischer Abenteurer bei sich, kann sich mit der Regierung in Tours nicht vertragen, viele Franzosen wollen nicht unter ihm kämpfen; kurz, nichts wie Unordnung und Anarchie in der ganzen Wirthschaft. Sollte Garibaldi in die Hände unerfahrener Truppen fallen, so werden diese ihn als einen fremden Abenteurer, der nicht befugt ist, gegen Deutschland zu kämpfen, ohne Weiteres erschließen; einen solchen Jörn hegen sie gegen alle ausländischen Banden.“ So schlimm wird es nun für den Alten hoffentlich nicht werden. In Wilhelmshöhe wird auch für ihn noch ein Plätzchen sich finden, wenn er sich nicht mit General Michel, der in Belancon befehligt und ebenfalls in Gefahr ist, abgeschnitten zu werden, über die Schweizer Grenze flüchtet.

Einen charakteristischen Zug gelegentlich des Kampfes in Dijon erzählt das Blatt von Chalons: Das Marschbataillon der Mobilien und das Bataillon der Mobilisirten von Chalons erhielten Befehl, den Dijonnais zu Hülfe zu kommen. Am Morgen waren die bisherigen Truppen gegen Abends zuvor angekommene Enfieldbüchsen ausgetauscht. Die Einwohner waren bei diesem Acte zugegen. „Eine männliche kalte Entschlossenheit, so schreibt der „Progrès“, besetzte alle unsere Kinder.“ Als die Todessmuthigen nun in die Waggonen stiegen, sollten sie ihre Patronen erhalten, dabei aber fand man, daß die Zündbüchsen in England vergessen waren und die jungen Helden stiegen nicht ein, sondern gingen nach Hause.

Die Verbindung des Werder'schen Corps mit dem Tann'schen Corps in Orleans wird jetzt, wie dieselbe Correspondenz meldet, durch Cavallerie-Regimenter hergestellt, so daß die D'Ar mee, welche von Garibaldi und Michel befehligt wurde, von der französischen Voire-Ar mee abgeschnitten ist. Die sogenannte Voire-Ar mee, gegenwärtig unter General d'Aurelles de Paladine, hatte sich nach den bei Orleans erlittenen Niederlagen bei Bourges, welches in letzter Zeit zu einer Plac

du moment umgewandelt worden ist und wohl armirt sein dürfte, concentrirt. Nach Berichten aus Tours vom 2. October ist nun Sambetta zur Loire-Armee abgegangen. Es scheint, daß derselbe die Absicht hat, den französischen Generalen zu zeigen, wie man es anfangen muß, um nicht geschlagen zu werden. Dazu wird sich ihm bald Gelegenheit bieten, da die drei Armeecorps, das 3., 9. und 10. des Prinzen Karl sich bereits über Troyes und Auxerre nach der Loirelinie in Bewegung setzen. Ist Bourges, das Hauptartillerie-Depot Frankreichs, bezwungen, so wird man sich wohl gleich direct gegen Lyon wenden, da die Bogesen-Armee nach Niederwerfung der Streikräfte an der Loire sich von selbst nach diesem großen Waffenplatz Südranckreichs zurückziehen wird.

Orleans wird von H. Voget wie folgt geschildert:

Es ist nicht das erstemal, daß deutsche Truppen als Sieger die Stadt der Buella betreten haben. Schon 1815 nach der Schlacht bei Waterloo ward Orleans von den Preußen besetzt, freilich ohne daß vorher ein Kampf stattgefunden hätte. Die Orleanser lassen sich selbstverständlich nicht gerne an diese Tage erinnern. Die Orleanser rufen sich von der rühmlichen Zeit, wo sich an den Mauern ihrer Stadt die Wacht der Engländer brach. Auf Schritt und Tritt wird man an die Jungfrau erinnert. Außer dem großen Denkmal auf der Place du Martroy sind hier noch zwei andere öffentliche Statuen errichtet, vor der Brücke auf der Place Dauphine und im Hofe des Hôtel de Ville. Der Meister der großen Reiterstatue auf dem Hauptplatz der Stadt ist Coyatte. So wenig wir die veredelte Heldin und ihr sonderbar erbautes Pferd gefallen, so höchst läche ich die Reliefs am Postamente, welche die Hauptmomente aus dem Leben der Jeanne d'Arc darstellen. Der Einfluß Schiller's bei einzelnen dieser Darstellungen ist unverkennbar. Das Monument vor der Brücke zeigt die Heldin im Angesichte des Kampfes; mit Fahne und Schwert führt sie vor. Die Haltung ist gelungen und fesselt, das Gesichtchen ist hübsch, zeigt auch Ausdruck, aber man glaubt nicht so recht an die Heldenrolle. Unwillkürlich wird man an Offenbach erinnert; man erwartet jeden Augenblick, die hübsche Kleine werde von dem Postamente herabbringen und Cancan zu tanzen beginnen. Den Gegensatz zu diesem eckigen Kinde unserer Zeit bildet das fromme Mädchen mit glatzkammigem Haare im Hofe des Stadthauses. Das Schwert gefesselt und die Aeneid gekannt sieht sie da. Diese Haltung scheint ihr jedoch langweilig zu verfallen; da ist es kein Wunder, daß die ganze Statue den Eindruck der Langweiligkeit macht. Marie von Orleans, die Tochter Ludwig Billiers, ist die Weichlerin dieses Monumentes. Von ihr rührt auch die Reiterstatue her, von der ein Bronze-Abguß im Saale der Patrie aufgestellt ist. Die Jungfrau hält hoch zu Ross sitzend über einem tödtlich verwundeten Engländer. Von allen Darstellungen der Heroine hat mir diese am besten gefallen.

Im Museum ist ein Saal ausschließlich dem Andenken an Jeanne d'Arc geweiht. Man findet dort wohl über zweihundert verschiedene Darstellungen des Heldenmädchens: Statuen, Tafeln, Krüge, die ihr Bildnis schmückt und auf denen ihre Thaten verherrlicht werden, Holzschlitten, Kupferstiche, Lithographien, Statuen aus alter und neuer Zeit. Interessant wäre eine Vergleichung der verschiedenen Auffassungen des Charakters der Heldin. Die fromme Schärerin überwiegt die freibleibende Jungfrau bei weitem. Neuere Künstler lassen das Amazonenhafte mehr hervortreten; ein moderner Dichter hat ihre Sage sogar weltlichlich eingehaucht; die sinnlich aufgeworfenen Lippen dieses Kessels kontrastieren sonderbar mit den frommen Augen. — In dem Eifer, alles auf die Nationalheldin bezügliche hier zu vereinigen, hat man der Sammlung auch einen jugendlichen St. Georg, den man für die Buella gehalten, einverleibt.

Es wird auch nach das Haus gezeigt, in dem Jeanne d'Arc bei ihrer Anwesenheit gewohnt hat. So machte demselben einen Besuch und fand in dem niedrigen, gemalten Zimmer, welches als das Schlafzimmer der Jungfrau bezeichnet wird, den Schalter eines Coléage eingemietet. Am Haupteingang des Saales, das sich nicht weit davon befindet, ist augenblicklich eine Handlung im Gange, Schauplatz eine. Sie transit gloria mundi! Auch das Haus Franz I., einst die Residenz der Herzogin von Ferrara, der besorgten Gemahlin des galanten Königs, hat seinem Schicksale nicht entgehen können. Unter der schönen Galerie des Hofraumes hat jetzt ein Spielier seinen Kramp ausgebreitet. Eine bessere Bestimmung hat das Haus der Diana von Poitiers gefunden. Dieses Gebäude, eines der schönsten Denkmäler der Renaissance, ist gegenwärtig zu einem historischen Museum eingerichtet und enthält eine Sammlung nicht uninteressanter Local-Altäre.

In den Hauptstraßen von Orleans: der Rue Royale, der Rue de Jeanne d'Arc und der Place du Martroy, erinnert überaus kaum noch ein Gebäude an die alte Zeit. Moderne Häuser mit großen Fenstern und Cafés lachen den Schrein einer Großstadt zu erkennen. Augenblicklich freilich macht man wenig davon, denn alle größeren Cafés und die meisten Läden sind noch immer geschlossen. Die Cafés sind fast ausschließlich zu Lazzarets für die verwundeten Franzosen hergerichtet, die verwundeten Deutschen waren größtentheils im Bahnhofs untergebracht.

Folgender Brief des nun verstorbenen Generals Theremin d'Hame giebt einigen Aufschluß über ten schrecklichen Vorfälle bei Loon. Es heißt in demselben:

Du wirst meinewegen in großen Sorgen sein, geliebte Frau. Heute wird mir erlaubt, Dich zu beruhigen, was ich wegen Kopfschmerzen und dumpfen Kopfs empfinden, welche heute etwas nachgelassen haben, kaum früher hätte ich thun können. Wir ist eine harte Prüfung beiseite worden. Du weißt, daß mir vor sechs Tagen, am 22. August, das Commando im Aisne-Departement übertragen worden ist — ohne Adjutanten, ohne einen Officier der Armee, ohne einen Mann, ohne einen einzigen Artilleristen von der Armee, mit Einem Worte, ich war ein isolirter Officier mit einem Bataillon Weibergarde, das am 8. August am Hauptorte einberufen worden war, und wir waren am 8. September alle gerade einem Los nach nach seiner Einberufung. Die Mannschaft, mit dem Gebrauche der Waffen unbekannt, überdies von Verwandten der Umgegend und von der reichlichen Bevölkerung aufgefordert, drückte sie in Haufen und war auf die Hälfte reducirt. Ich hatte keine widerstandsfähige Macht mehr. Ich erhielt ein Telegramm des Ministers, worin er mir anbefahlte, falls ich mich in Loon nicht halten könnte, mich auf Coiffons zurückzuführen. Unglücklicher Weise kam mir das Telegramm zu spät zu. Einige Stunden darauf langete schon ein preussischer Parlamentär an mit der Aufforderung zur Uebergabe der Citadelle. Von dem Augenblicke ab war ich übermacht und konnte daher nicht mehr abgeben. Ich mußte daher, nach zweitägigen Verhandlungen und in Gegenwart eines Armeecorps unter den Befehlen des Herzogs von Mecklenburg, die Citadelle übergeben! Als der Herzog in die Citadelle kam, erfaunte er aber die Truppe, die sie hätte vertheidigen sollen — lauter Bauern in Bloufen, meistens ohne Patronenladen. Als der Prinz und der Brigade-Commandeur, Graf Morsleben, meinen Namen hörten, fragten sie mich, ob ich etwa vermannt sei mit Franz Theremin, der, wie Dir bekannt ist, eine hervorragende Stellung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten besaß und im vorigen Jahre gestorben ist; ob ich mit dem General-Confirul Sr. Majestät in Kalro, Leo Theremin, bekannt sei, welcher, wie Du schriftlich, seine lebenswürdige Frau vor Kurzem verloren hat. Sie fragten mich ferner, ob ich Protestant sei, und kaum hatte ich diese Frage bejaht, als eine furchtbare Explosion des Pulvermagazins das Feld mit Todten und Verwundeten bedeckte. Das Ereignis war so überaus, daß mir nicht vermuthen konnten, wer das Feuer hatte angehen und eine so verheerende Handlung dabei werden können. Heute ist es allen klar, daß die Artillerie-Schildwache (Garde d'Artillerie) allein die Verantwortung vor Gott und Menschen trägt, mich aber wird mein Leben lang

der Kammer quälen, daß eine so ruchlose That sich ereignen konnte, während ich commandirte!

Aus Metz wird berichtet, daß viele Regimenter ihre Fahnen in Fegen rissen und letztere unter die Soldaten vertheilten. Die Nationalgardien zerbrachen ihre Waffen. Ein Officier Bazaine's weigerte sich, dem Marschall zu folgen, und erklärte öffentlich, seinen Namen ändern zu wollen. Ueberhaupt geht ein fast ungläublicher Argwohn nicht bloß durch alle Rangsstufen des französischen Militärs, sondern auch durch alle Classen der Bürgerchaft von Metz. Die Generale und Colonels misstrauen den Marschällen, die Subaltern-Offiziere den höhern, die Soldaten ihren Offizieren aller Grade; die Bürger thun ein Gleiches. Das „Man hat uns verkauft“ schwebt auf allen Lippen. Haß und Verachtung sprechen sich in allen Worten aus, zugleich aber auch der französische Hochmuth, der alles Mißgeschick nur der Unfähigkeit und dem Verath der Führer zuschreibt. Ueber die Verhandlungen der Capitulation von Metz veröffentlicht der „Independance de la Moselle“ folgende dienliche Mittheilung an die Offiziere der französischen Armee:

Die sogenannte Convention von London, welche die Regimentschaft der Kaiserin herstellte, hat diesen Zweck nicht erreicht. Eben so wenig gelang es, die Armee Bazaine's frei zu machen, um irgend ein anderes von französischen Volk anerkanntes Gouvernement aufrecht zu erhalten. Der Marschall Bazaine empfing fast in einem und demselben Augenblicke eine Depesche vom General Boyer und eine solche vom Grafen Bismarck, worin ihm das Scheitern der schwebenden Combination mitgetheilt wurde. In Folge dieser Nachrichten, welche die Hoffnungen und Combinationen des Marschalls zerstörten, berief derselbe sofort seinen Kriegsrath. Einhellig, mit Ausnahme nur einer Stimme, entschied der Kriegsrath, daß die Capitulation geboten sei. Der General Ebangarnier wurde zum Prinzen Friedrich Karl geschickt. Nach einem freundlichen Empfang von Seiten des Prinzen erklärte dieser, es müsse bei der Befreiung jedwede politische Beziehung ausgeschlossen bleiben; die Unterhaltung müsse höchst lediglich auf die Details der örtlichen Verhältnisse beschränkt. Er wolle genau, daß die Vorräthe von Weiz nur noch für drei Tage ausreichen. Zugleich zeigte der Prinz einen auf der Bahnhofsstation haltenden Train mit den Worten: „Das ist für die Stadt Metz und Ihre Armee, die am Aisne Wangel leiden, bestimmt. Wir wollen ihren Leiden ein Ende machen. Wir haben nichts geruht, was Sie thaten und was Sie zu thun vorhaben; unmittelbar nach jedem Kriegsrathe, den Sie hielten, wurde ich von den Beisitzlichen derselben unterrichtet.“ Zum Beweise citirte der Prinz Leo für Leo die Vorkämpfer, welche dieser oder jener Corps-Commandeur gemacht hatte, nannte diese Commandeure mit Namen und gab an, was auf die Propositionen derselben nach beschließen worden. Mit diesem Bescheide kehrte Ebangarnier zurück, und Bazaine schickte nun den General de Eifen zum Prinzen, welcher bei dieser neuen Befreiung erklärte: „Wir haben in Frankreich 820,000 Soldaten; in diesem Augenblicke befindet sich eine nach Lyon marschirende Armee von 150,000 Mann zu Dijon. Eben so viele eingezogene sind und durch den Hunger bewungen wird, werden auch Paris und Lyon unterliegen; wie werden marschiren, immer marschiren, wenn es nöthig sein sollte, nach Paris!“ Der General entgegnete, daß wenn die Armeecapitulation, dies kein Grund sei, das auch Metz sich ergeben, worauf der Prinz erwiderte: „Eben vor der Kriegserklärung konnten mir eben so gut wie Sie und in den preussischen Details den Vertheidigungszustand der Stadt; damals waren die Forts kaum vertheidigungsfähig und die Stadt vertheidigt nur in schwachen Widerstand zu leisten. Erst seit der Anwesenheit der französischen Armee in Metz ist diese Stadt das geworden, was sie heute ist; Ihre Leute sind es, welche die Forts vollendet und armirt haben. Metz, erst durch Sie ein Waffenplatz ersten Ranges geworden, wird folgerich in die Verhandlungen einer Capitulation eingezogen, welche zugleich die Stadt und die Armee umfassen muß.“ Das ist, schloffen, welche zugleich die Stadt und die Armee umfassen muß.“ Das ist, was wir für Recht halten und verlangen.“ Auf die Frage des Generals, ob er sich verhalten würde, das unter gewissen Vorbehalten die Offiziere gegen Ehrenwort frei blieben, antwortete Prinz Friedrich Karl: „Nein, von Sedan sind zwei Generale und dreihundert Offiziere auf ihr Ehrenwort, nicht mehr gegen uns zu dienen, frei geblieben und dies dessen ungeachtet wieder in die Armee getreten und haben uns von Neuem belästigt. Deshalb müssen sich die Offiziere der Armee von Metz ohne Bindung ergeben.“ Nummer waren nur noch die Bindungen der Capitulation zu regeln, und der General Jaerass, Chef des Generalstabes des Marschalls Bazaine, ging zu diesem Zwecke nach Metz. Das Weitere ist bekannt.

Aus Metz berichtet der Correspondent der „Daily News“:

Die Emeute vom 28. hatte ihren guten Grund. Die schlauen Bürger von Metz hatten ihre Vorräthe zurückgehalten, um dem Markt eine Schranke anzulegen, während ihre Armeren Soldatensoldaten wegen der hohen Preise darben und die Armee geradezu hungern mußte. Pferde starben täglich aus Mangel an Futter, doch haben die Preußen Vorräthe von Heu und Korn an Orten entdeckt, wo man sie nicht vermuthet hätte. Ein Gleiches geschah mit anderen Lebensmitteln und die Verwaltung scheint entweder nicht stark oder nicht schlag genug gewesen zu sein, das Verbotene zum allgemeinen Besten aus Licht zu schaffen. Napoleon hat uns ein Kränzerwort genannt, ich erlaube mir aber zu bezweifeln, ob sich unsere Kränzerkraft in dieser Richtung entwickeln haben würde. Ich kann im Stillen das Lachen bei mir nicht unterdrücken, wenn ich daran denke, wie Bazaine den guten Leuten ihren Markt verdorben hat. Aber ihr Götter, wie wird der Mann aber auch dafür gehaft!

V. v. Wickede schildert in seinem neuesten Briefe die unannehmbare Lage von Metz, wohl das stärkste besetzte Lager in Europa, das mit einer Garnison von 30–40,000 Mann, so lange diese nur gut verproviantirt ist, Jahre lang eine Belagerung aushalten kann. Es sind drei Besatzungslinien. Zunächst die Forts auf den Höhen der Anhöhen, im westlichen Kreise Metz umschließen, nach allen Regeln der neuesten Fortificationskunst erbaut; ihre ferntragenden Geschütze beherrschen die umliegenden Ebenen weit, während sie selbst, tief in die Berge eingegraben, kaum sichtbar und nur äußerst schwer zu beschleichen sind. Dann folgt eine zweite Besatzungslinie, die zwischen den Höhen der Stadt und den Anhöhen mit geschickter Benutzung des hohen Eisenbahndammes der Bahn nach Thionville, derhalb um die Stadt herumläuft, und Anlage von Schanzen, Schützengraben aller Art angelegt ist. Nicht hinter diesem Bahndamme liegt eine Vorstadt; dann kommt ein weites Glacis, dessen Bäume jetzt alle gefällt sind, wo zuletzt die französische Garde ihr Zeltlager aufgeschlagen hatte, und nun erst gelangt man in die eigentliche Festung mit tiefen Wallgräben und starken Mauern ganz nach dem Vaubanischen System angelegt.

Die Kriegsbewerte, die wir in Metz gemacht haben, ist unermesslich. An 180,000 Essigpotentem, von denen viele freilich jetzt zu verdorben sind, daß sie einer gründlichen Reparatur bedürfen, 100 Mitralliken, 800 Feldgeschütze, 2000 Köhre von Festungsgeschützen jeder Gattung und viele, viele Tausende von allen möglichen Waffen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen; dann zahlloses Armeefuhrwerk und alles, was zur Ausrüstung der Heere gehört; ferner eine Kasse, die 10 Millionen Francs enthalten soll, ist in unsere Hände gefallen. Die Franzosen fangen schon an, sich mit jedem Tage leidlicher zu gestalten. Eigentlichen Hunger gelitten hat Niemand. Da die unteren Stände und namentlich auch die Diensthöfen in Metz zum Theil aus Deutsch redenden Lothringern bestehen, so gefallt sich der Verkehr mit unseren Soldaten viel leichter, als dies in allen nationalfranzösischen Städten der Fall ist. Sehr viele wohlhabende französische Familien sind entweder schon vor der Belagerung geflüchtet oder bereiten sich jetzt zur Abreise vor, da sie nicht unter preussischer Herrschaft leben wollen.

Das
Kleist
Kleist
senwür
der fäch
ben darü
welder 7
12. (sch
auf Stre
mit Beu
demessen
Fleisch
zu einem
Effenz)
stete Fle
Büchsen
nennen
Jahre 1
beschäft
in welch
rend der
zu 20 H
repräsent
damals
wobin e
90,000
nicht ge
befand
Wien“
bürgte
haufe i
ein pre
sich ein
sich ein
sangen
Zeichen
seine F
Nu zog
dem G
hollen
camera
eine fre
del: Dy
grach
Stellen
ner la
welche
amtlich
hatten.
Journ.
Male,
volle U
und 9
das he
wieder
Polari
wunde
so feu
über r
lagerte
das M
ihm.
wibste
thum
Volk,
in un
Der j
man c
am M
Kinde
vor d
Erbar
Natur
wahrh
dampf
einem
Himm
Straf
in N
kurzig
Lager
bekam
Die s
Speci

Militairische Auszeichnungen.

Das Eiserne Kreuz erhielt ferner der Feldwebel Friedrich Kleist im 32. Infanterie-Regiment, Sohn des hiesigen Secretärs Kleist. (Das 32. Regiment lag am 31. October in Chartres.)

Bemischtes.

Während Berlin einen Theil der deutschen Armee mit Erbsenwurst und Fleischconserven versorgt, wird ein derartiger Proviand der sächsischen Armee aus Wien geliefert. Dortige Blätter schreiben darüber: In Obermeidling besteht eine Fleischconserven-Fabrik, in welcher Guljas bereitet wird, welches zur theilweisen Verpflegung des 12. (sächsischen) Armeecorps bestimmt ist. In einem Vorräume liegen auf Strohmatten riesige Quantitäten des besten saftigsten Rindfleischs, mit dessen Verfeinerung in die entsprechenden Stücke acht mit Schneidmessern bewaffnete Hände beschäftigt sind. Von hier werden die Fleischstücke in eine große Küche gebracht und in sieben colossalen Kesseln zu einem kräftigen, substantiösen „Guljas“, zu einer wahren „Guljas-Suppe“ arbeitsfertig. Sobald der Kochproceß vollendet, wird das gebührende Fleisch sammt Saft in ungefähr 12 Zoll hohe, cylinderförmige Büchsen gefüllt, sodann mit der Masse erst jene Manipulation vorgenommen, welche die Conservirung bewirkt — die Fabrik hat seit für 3 Jahre — und schließlich werden die Büchsen durch zwei fortwährend beschäftigte Späntler luftdicht verpackt. Der Eigentümer der Fabrik, in welcher Tag und Nacht gearbeitet wird, hat sich verpflichtet, während der Kriegsdauer monatlich 160,000 Rationen, das sind, die Büchse zu 20 Rationen gerechnet, 8000 Büchsen, welche 800 Centner Fleisch repräsentiren, zu liefern, und ist erst vor Kurzem aus Mainz, wo sich damals das Hauptquartier des 12. Armeecorps befand, zurückgekehrt, wohin er mit unglücklichen Mühen und Strapazen einen Transport von 90,000 Rationen, das sind 4500 Büchsen, befördert hatte. Es machte nicht geringes Aufsehen, als die Waggonen, auf denen sich die Ladung befand und welche mit der Aufschrift: „90,000 Rationen Proviand aus Wien“ versehen waren, die verschiedenen Stationen passirten.

Eine den deutschen Soldaten so recht charakterisirende, verbürgte Scene trug sich am 30. v. M. in dem Eidenfcheld'schen Wirthshause in Rüttenfcheld bei Essen zu. Dort langte mit einem Wagen ein preussischer Unteroffizier an und trat in das Wirthshaus, um sich einen kleinen Lebenswörter zu kaufen. Im Zimmer selbst befand sich einer der dort beim Eisenbahnbau beschäftigten französischen Gefangenen, und starrte derselbe stumm und trübe zu Boden. Auf die Zeichenfrage des Unteroffiziers, was ihm fehle, zeigte der Franzose auf seine Füße, die ohne Strümpfe in kleinen Schuhen sich befanden. Im Nu zog der Preusse seine Stiefel aus und überreichte die Strümpfe dem Gefangenen, der mit Thränen in den Augen und unter wiederholten Händedrücken und mit Worten, wie „brave armée,“ „gut camerad“ u. seinen Dank darbrachte und die übrigen Anwesenden in eine freudiggründende Stimmung dadurch versetzte.

[Gauenerien.] Die „B. B. Ztg.“ meldet: Unter den Schwindel-Operationen, durch welche in jüngster Zeit so manche Gauner sogar das Geld des Krieges auszubuten versuchen, ist wohl die niederträchtigste dieser Tage in München entdekt worden. An verschiedenen Stellen wurden nämlich auf im Felde gefallene Offiziere als Schulden lautende Wechsel producirt und theilweise wohl auch honorirt, welche gefälscht und ohne Zweifel erst fabricirt worden waren, als die amtlichen Verlust-Listen den Tod der betreffenden Offiziere gemeldet hatten. Die Untersuchung ist im Gange.

Ueber die Erscheinung des Nordlichts wird dem „Frankf. Journ.“ unter dem 25. October aus Granada berichtet: Zum ersten Male, wenigstens in diesem Jahrhundert, wurde Andalusien der prachtvolle Anblick eines Nordlichts zu Theil. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr zeigte sich dem schreckvoll überraschten Volke Granada's das hochaufsetzende feurige Roth am nördlichen Himmel, den hin und wieder ein lichterer Garbenstrahl streifte. Das Nordlicht zog über den Polarfern wehlich, stellenweise schimmerten die Sterne durch, was von wunderbarem Effecte war. Das dunkle Roth des Nordlichts glühte so feurig, daß es selbst das süßliche Abendroth überbot. Den Tag über war der Himmel etwas unwölkt gewesen und gegen Abend lagerten auffallend dunkle Wolkenschichten gegen Norden. Nachdem das Nordlicht sie furchtbar schön beleuchtet, zerstoben sie gleichsam vor ihm. In wenigen Minuten war der Himmel ganz wolkenlos und wölbte sich in seiner ganzen süßlichen Klarheit, seinem Sternenreichtum über der alten Stadt und ihrer paradiesischen Umgebung. Das Volk, noch in hohem Grade unwissend und abergläubisch, befand sich in unbeschreiblicher Aufregung und Angst. „Der Himmel brennt! Der jüngste Tag kommt!“ Diese und ähnliche Schreckensrufe hörte man aller Orten. Man zündete Delleuchten vor allen Heiligenbildern am Wege an. Heulende Weiber warfen sich davor nieder, schreiende Kinder klammerten sich in unbestimmter Angst an sie an. Die Heiligen, vor allen die Schutzheilige Granada's, Maria Augustas, wurde um Erbarmen und Fürbitte angerufen. Beim Anblick dieser prachtvollen Naturscheinung die zitternden, angstvollen Menschen zu sehen, war wahrhaft niederdrückend. In dem Jahrhundert der Aufklärung, des dampfbesügelten Fortschrittes diese graue Unwissenheit, diese Furcht vor einem zürnenden Gotte und der Wahn, daß das feurige Leuchten am Himmel den Ereignissen in Frankreich und Rom zuzuschreiben — ein Strafgericht Gottes verkünde. Eben, 6 Uhr Abends, erscheint wieder ein Nordlicht; dieselbe Richtung, nur etwas westlicher und weniger kurz als gestern, doch weiter ausgedehnt.

Der Zoologische Garten in Berlin hat in den letzten Tagen Bereicherungen erhalten: einen Löwen mit schwarzer Mähne, bekanntlich eine nur selten vorkommende Art; zwei neue Sattelschakale. Die Bärenfamilie ist durch einen tibetanischen Kragenbären um eine Species vermehrt worden.

Aus der Provinz Sachsen.

Die Verlegenheit, in welcher sich das Comité für die Wittenberger Industrie-Ausstellung von 1869 wegen eines entstandenen Deficits befand, ist endlich beseitigt. Sämmtliche Comitémitglieder haben je nach Verhältniß ihrer Zeichnung zur Deckung desselben beitragen müssen.

Gandel, Industrie, Verkehr etc.

Der Eig der Ober-Postdirection für Deutsch-Lothringen ist von Nanzi nach Weß verlegt worden. — Die Eisenbahn-Postbureau der Route Frankfurt a. M. Courcelles gehen seit dem 1. November die Weß durch und führen jetzt die Bezeichnung: „Eisenbahn-Postbureau Frankfurt-Weß.“

Von französischen Eisenbahnen sind der „Straßb. Ztg.“ zufolge ausenblicklich bereits im Besitze der Deutschen: 1. von den Linien der französischen Westbahn: a) die nach Rouen und Havre bis Nantes; b) die nach Granville bis Dreux; c) die nach Mans bis Châteauneuf; 2. von den Linien der Orleansbahn: Gesellschaft: a) die Linie nach Orleans ganz; b) die directe Linie nach Tours bis Châteauneuf; c) die Linie nach Vitthiers ganz; 3. von den Linien der Lyon-Mittelmeerbahn: die über Nevers nach Marseille bis Orléans. 4. Die sämmtlichen Linien der französischen Ostbahn mit Ausnahme weniger Strecken, welche im Bereiche der noch nicht im deutschen Besitze befindlichen französischen Festungen liegen.

Zweiter Bericht des Frauenvereins

zur Versorgung der Verwundeten diesiger Lazarethe mit Tabak und Cigarren.

Es sind vom 21. Octobr. bis 26. Octobr. durch Einsammeln in den ausgestellten Säcken incl. der Liebesgaben in den gesellschaftlichen Localen eingegangen: haare 95 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$, an Cigarren 3520 Stück; hinzugekauft 6450 Stück Cigarren und 285 Pfd. Tabak im Betrage von 92 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$, bleibt Bestand 2 $\frac{1}{2}$ 19 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$; davon wurden vertheilt 9070 Cigarren, 1140 Pfd. Tabak. — Indem wir den lieben Eltern herzlich danken, fügen wir die dringende Bitte hinzu, nicht durch falsches Vorurtheil eingenommen, zu ermahnen, sondern uns auch ferner freundliche Theilnahme und Aufmerksamkeit zu schenken. Denn wie beglückt die Gesandten sind, wenn ihnen erst wieder ihr Pflichten und die Ehre schmeckt, das sehen am besten mit, welche sie ihnen höchstpersönlich verabreichen. Nochmals bitten wir daher dringend, uns durch Liebesgaben auch ferner Gelegenheit zu geben, unsern braven Frauen Soldaten eine Erholung und Freude bereiten zu können, besonders weil sie oft nur auf unsere Gaben allein angewiesen sind. Das Comité.

Börse-Versammlung in Halle.

Halle, am 8. November 1870.

Preise mit Ausschluß der Courtaage.

Getreidegewicht Brutto.

Bei ausreichender Zufuhr blieb das Geschäft im Allgemeinen ruhig

und ohne Veränderung in den Preisen.

Weizen 170 $\frac{1}{2}$ alter 80 $\frac{1}{2}$, neuer 70—76 $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen 168 $\frac{1}{2}$ 57—58 $\frac{1}{2}$ bez.

Serfte 140 $\frac{1}{2}$ 41—44 $\frac{1}{2}$ bez., 150 $\frac{1}{2}$ Landgerste 45—47 $\frac{1}{2}$ bez.,

Chevalier 49—51 $\frac{1}{2}$ bez.

Hafer 100 $\frac{1}{2}$ 30—31 $\frac{1}{2}$ bez.

Hülsenfrüchte Bohnen 70—74 $\frac{1}{2}$ bez., Linsen 70—84 $\frac{1}{2}$ bez.,

Erbsen, feine Koch- bis 70 $\frac{1}{2}$ zu machen.

Mais p. 20 Str. 52 $\frac{1}{2}$ gefucht.

Rümmel 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Wau ohne Handel.

Deilsaaten Raps 111—112 $\frac{1}{2}$ bez., Dotter bis 84 $\frac{1}{2}$ bez.

Stärke etwas mehr gefragt, 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ incl. bez.

Spiritus loco Kartoffel- 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Korn- 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Preßhefe 19 $\frac{1}{2}$ bez.

Rüßel fest, 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Prima Solaröl loco 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ loco incl. nach Qualität bez., Liefere-

rung nichts gehandelt.

Petroleum, deutsches, auf 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ loco incl. gehandelt.

Rohzucker in unveränderter Tendenz.

Rübensyrup in heller Waare 3 $\frac{1}{2}$ bez.

Rübenmelasse loco 33—34 $\frac{1}{2}$ Str. incl. Faß bez.

Pflaumen 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ bez.

Kirschen ohne Handel.

Kartoffeln Speise- 14—16 $\frac{1}{2}$ bez., Brenn- 11—12 $\frac{1}{2}$ bez.

Deilsuchen 2 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Futtermehl 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Kleie Roggen- 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Weizen- 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Heu 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Stroh 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Marktberichte.

Halle, d. 8. Novbr. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und preuß. Goldes auf der Börse. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$. Serfte 1 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ — 2. Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$. Heu pro Etr. 1 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ — 2. Langstroß pro Schock à 1200 lb. 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Die Polizei-Vermaltung.

Verzeichniß

der durch die Kettenstichfabrik nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken datschlag buglierten Röhre.

Eingetroffen am 5. November: Krüger, Stabholz, v. Stettin nach Magdeburg. — Anhold, Cement, v. Stettin n. Magdeburg. — Wodlin, Langholz, v. Kiere n. Vuckau. — Hahn, Roggen, v. Berlin n. Magdeburg. — Lück, Langholz, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Becker, Mauersteine, von Köditz n. Magdeburg.

Durch die Brücken bugliert am 5. November: Heber, Steinkohlen, v. Hamburg n. Halle. — Müller, Nobelsen, v. Hamburg n. Dessau. — Etschens, Steinkohlen, v. Hamburg n. Vuckau. — Sauer, leier, v. Berlin n. Dresden. — Straube, Zucker, v. Halle n. Magdeburg. — Hahn, leier, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Placke, leier, v. Magdeburg n. Aken a. E. — Volat, leier, v. Magdeburg n. Halle. — Hempel, Nobelsen, v. Magdeburg n. Dresden. — E. A. G., desgl. — Schröder, desgl. — Am 6. November: Brunner, leier, v. Magdeburg n. Vuckau. — Kretsch, leier, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Schwarz, desgl. — Krüger, desgl. — Klein, desgl. — Jüffel, leier, v. Magdeburg n. Dresden. — Krüger, Stabholz, v. Stettin n. Dessau. — Wodlin, Langholz, v. Kiere n. Vuckau. — Hübler, Obst, v. Dresden n. Berlin.

Bekanntmachungen.

Höchst beachtenswerth für Dekonomen.

Ein in besser fruchtreichster Gegend Thüringens gelegenes Herrschaftsgut von 1300 Acker Land und Wiesen, von welchem der Pacht noch 7 Jahre läuft und 4500 Thaler jährlich beträgt, mit schönen Wirtschaftsgebäuden und Herrschaftswohnung für den Pächter, in der dicht am Gute liegenden Stadt, ist wegen Todesfall unter den günstigsten Bedingungen sofort zu cediren. — Uebergeben werden 14 Pferde, 70 Stück Rindvieh, 900 Schafe, Schiff und Geschir, Futter, Stroh und Ausfaat, Alles im besten Stande, sowie die ganze jetzt noch vorhandene Ernte im Werthe von circa 10,000 Th. Die Forderung ist incl. 3400 Th. Baarcontant 27,000 Th., Anzahlung 12,000 Th. Restcontanten beliehen sich wegen des Näheren an das Landesproducten- und Incasto-Geschäft von Siefert & Zeiß in Satzungen, Thüringen, zu wenden.

Ein Gasthof oder Restauration wird zu pachten gesucht. Adressen bittet man sub T. M. bei **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen. Unterhändler werden verboten.

Verkauf und Verpachtung

von Gütern, Gasthöfen, Brauereien, Mühlen, Kaufgütern, Bahnhäusern u. d. befragt

Ernst Helbig, Agent,
Ohrdruf b/Gotha.

Ein geräumiges Haus

mit einem Manufactur- und einem Materialwarenbuden in einer Stadt von ca. 3000 Einwohnern, in der Nähe von Hannover, soll durch mich verkauft werden. Die Bedingungen sind sehr günstig.

Ernst Helbig, Agent,
Ohrdruf b/Gotha.

Eine Windmühle mit 13 Morgen Feld in einem nahrhaften Orte soll wegen Familienverhältnissen sofort verkauft werden durch den **Agent Siedersleben** in Markröhlitz bei Raumburg a/S.

Annonce.

Eine sehr schöne, gutgelegene, nahrhafte Restauration in einer Stadt von ca. 16,000 Einwohnern ist wegen Kränklichkeit des Inhabers sofort zu übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilt

M. Eichardt in Raumburg a/S.

Ein erfahrener militärischer Dekonom, 29 Jahr alt, der seit mehreren Jahren als erster Verwalter auf größeren Gütern fungirt und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu Neujahr oder auch früher eine anderweitige Stelle als erster Verwalter oder Inspector. — Geehrte Herren Patrone werden gebeten, ihre Offerte unter der Adresse C. D. # 4 bei **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg. gefälligst niederzulegen.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine lebhafte Buch- und Musikalienhandlung, verbunden mit Bibliothek, Tournairsteilen und diversen Nebenbranchen, wird ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling gesucht. Die Bedingungen sind sehr günstig und wird freundliche Behandlung zugesichert. Gef. Offerten erbittet man unter **Q. R. Thüringen** durch **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Für Chonwaren-Fabriken.

Ein Leipziger Haus, dem erste Referenzen zur Seite stehen, wünscht mit einer Fabrik, die etwas Vorzügliches in Wasserleitungen- u. Schleusen-Röhren leistet, für den Bezug dieser Artikel für eigene Rechnung in Verbindung zu treten und erbittet sich Offerten sub **T. R. No. 109** poste restante Leipzig.

Einen Lehrling suchen zum sofortigen Antritt **Klinkhardt & Schreiber** in Halle.

Verkauf zum Abbruch.

Ein noch guter Speicher von Fachwerk mit Ziegeldach soll zum Abbruch verkauft werden.

Halle, den 7. November 1870.

O. Stengel.

Haus-Verkauf.

Das Haus Oberglauch 34, zur Restauration passend, wünsche bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen, und wollen sich Kaufliebhaber mit mir in Verbindung setzen

Halle, den 7. November 1870.

O. Stengel.

Direct von Habana

empfinch ich zwei größere Particen

Habana-Cigarren,

die etwas Havarie gelitten, was jedoch die Qualität derselben nicht beeinträchtigt hat. Ich verkaufe dieselben pr. mille 16 Th., pr. ¹/₁₀ Kiste Originalpackung 8 Th., ²⁰/₁₀ „ „ ¹/₁₀ „ „ ²/₁₀ „ „ „
"Sch. Neupert, Berlin, Breitestr. 9,"
Cigarren-Importeur.

Keinen Rheumatismus mehr!!!

Unter dieser marktschreienden Aufschrift findet man fast in allen gelieferten Blättern „Salben, Pflaster, Schmierer und Geheimmittel“ gegen dieses böse, schmerzhaftel Uebel empfohlen und angepriesen, aber leider sind nur sehr wenige darunter, die faum lindernd für den mit diesem Leiden beplagten Kranken wirken.

Nach langem Zureden ist es gelungen, den Scharfrichterbesitzer Herrn **J. Georg Kräh** hier, dahin zu bringen, daß er die von ihm selbst zubereitete ganz vorzüglich wirkende „**Rheumatismus-Salbe**“ der Deffentlichkeit übergeben will und hat er den Unterzeichneten mit dem alleinigen Verkauf betraut.

Wir empfehlen demnach benannte Salbe in Büchsen von drei verschiedenen Größen nebst Gebrauchsanweisungen zum Preise von 10, 15 und 20 Sgr. gegen Franco-Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Von allen anderen Anpreisungen und Lobeserhebungen lassen wir ab, da wir und sehr viele Einwohner hiesiger Stadt und Umgegend sich von der Vorzüglichkeit dieser Salbe überzeugen haben.

Zeitz, d. 4. November 1870.

L. Hochheimer & Co.

Locomobilen

von 2 bis 16 Pferdekraft, außerordentlich leistungsfähig und stabil gebaut, empfehlen zum Verkauf und machen zugleich auf unser Lager bereits gebrauchter Locomobilen, wobei ein acht-pferdig. Zylinder, Exemplar, gebaut von Garrett, Suffolk, wenig gebraucht und im besten Zustande befindlich, aufmerksam.

Goetjes, Bergmann & Co.,
Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt
Reudnitz bei Leipzig.



80 St. fetter Weide-Schaafe stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Hermann Wendenburg** in Heesefeldt bei Salzünde.

3 Wispel vorzüglich kochende Erbsen liegen zum Einzelverkauf beim Getreibemüller **Wilhelm Pokelt** in Halle, Klaußthorvorstadt Nr. 1.

Verkaufs-Anzeige.

Ich bin Willens, meine Mühle nebst Wohnhaus und 1 Morg. Feld öffentlich meistbietend zu verkaufen. Hierzu ist Termin auf den 8. Noobr. d. J. Mittags 12 Uhr. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Der Termin ist auf der Mühle.
Liedersdorf. Müller Zachse.

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

Kohlen-Versandt

durch
Franz Flechsig, Zwifkau.

Verwalter u. Inspectoren, ältere u. jüngere, Rechnungsführer, Kunstgärtner, Hofmeister u. Aufscher, Wirthschafterinnen hat noch nachzuweisen und besorgt stets für die Herren Chefs
E. A. Hofmann,
Leipzigerstraße Nr. 103/4. im Hofe.

Hôtel garni zur Tulpe.

Heute Mittwoch den 9. Noobr.

Abend-Concert

Anf. 7 1/2 Uhr.

E. John.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 9. November: **Der Actienbuhdler**, große Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von D. Kalisch, Musik von Conradi.

Donnerstag den 10. November zur Feier des Einhundert und eilften Geburtsstages von Friedrich v. Schiller: **Wilhelm Tell**, Schauspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller. — „Wilhelm Tell“ — Herr Tantsch als Gast.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein munterer Junge geboren.

Halle, den 7. November 1870.

E. Bollert und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. M. starb ganz plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Auszügler **Friedrich Heinrich Machnert**, im vollendeten 69. Jahre.

Seinen vielen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Witwe **Marie Rosine Machnert geb. Haring**, nebst Kindern und Enkeln.
Ploßnitz, den 8. November 1870.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besondern Meldung allen Verwandten und Freunden die betübende Anzeige, daß unser geliebter Mann und Vater, der Königl. Hegemeister a. D. **Carl Friedrich Streichhan** heute früh 2 1/2 Uhr im 69ten Lebensjahre nach längeren Leiden sanft entschlafen ist.

Potsdam, den 7. November 1870.

Marie Streichhan geb. Mlich,
Arthur Streichhan.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren Bruders, Daniels und Schwagers, des Lehrers **Carl Grünewald** in Zeutschenthal bei Halle, fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise der Liebe, Achtung und Ehre, welche dem Verstorbenen seitens der lieben Einwohner von Zeutschenthal an seinem Begräbnisstage zu Theil geworden sind, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. — Herzlichen Dank dem Herrn **Dr. Bonte**, Gutbesitzer **Gaul** und Herrn **C. Brandt**, welche bis zu seinem Todestage, den 4. d. Mts., rastlos bemüht waren, das Leben des für uns zu früh Vollendeten zu erhalten. Herzlichen Dank dem Hrn. Ortsrichter **Burgmann** für das Arrangement des so ehrenvollen Begräbnisses. Besten Dank dem dasigen Gesangverein für die so trefflich gewährten Gesänge.

Herzlichen Dank dem Herrn Pastor **Sommer** für die aus seinem Herzen kommenden und zu den Herzen gehenden Trostesworte seiner Predigt.

Endlich Dank Allen, welche zur Decoration seines Sarges beigetragen haben. — Möge Gott Jedem vor so unerwarteten Schicksalschlägen bewahren!

Uns Leidtragenden aber, und namentlich der Mutter des Verstorbenen, wolle Gott seinen reichen Trost senden und finden lassen.
Die Hinterbliebenen.

Telegraphische Depesche.

Officiell.

General v. Treskow meldet aus Les Erues vor Belfort vom 6. November, daß die Division zwischen Colmar und Belfort in mehreren kleinen Gefechten Francireurs vertrieben hat. Am 2. November fanden Gefechte gegen Mobilgarde bei Les Erues, bei Nougemont und Petit Magny statt, in letzterem ließ der Feind allein 5 Officiere und 103 Mann todt zurück. Am 3. Novbr. wurde Belfort cernirt und die Verbindung mit General v. Werder hergestellt.

Berlin, den 7. November.

Ueber die in letzter Zeit erfolgten Beschagnahmen des katholischen Märkischen Kirchenblatts wird officiös mitgetheilt: „Anlaß hierzu sollen überaus heftige Ausfälle gegen die Freimaurer, verbunden mit Ehrfurchtsverletzungen gegen den König, gegeben haben. Dem Vernehmen nach hat die Hausfuchung in beiden Fällen die Autorschaft des geistlichen Rath's Müller ergeben.“

Der „Bresl. Morgenztg.“ schreibt man von hier: Wichtig und bedeutsam für unsere inneren Zustände ist die Thatfache, daß der Minister v. Mühlner die Breslauer Professoren der katholisch-theologischen Facultät und die Lehrer, welche sich gegen das Infallibilitäts-Dogma erklärt haben, nicht nur nicht begünstigt, sondern wegen dieses Schrittes tadeln. Der Herr Minister hat in diesem Sinne sogar persönlich ein Schreiben an einen der Herren Deputirten gerichtet, in welchem er die Erklärung und die öffentliche Opposition gegen das neue Dogma bedauert, und wir glauben voraussetzen zu können, daß die betreffenden Professoren und Lehrer von dem evangelischen Herrn Minister keinen Schutz zu gewärtigen haben, wenn der nun zur päpstlichen Unfehlbarkeit belehrte Fürstbischof Dr. Förster mit Maßregelungen gegen sie vorgehen wird. Herr v. Mühlner äußert sich nicht allein amtlich, sondern auch in Privatgesprächen ärgerlich über den öffentlichen Widerstand gegen Bestimmungen der kirchlichen Oberbehörde, welche einmal keinen Widerspruch vertragen. Sollten die Herren, welche kirchliche oder mit der Kirche zusammenhängende Lehramter u. dgl. bekleiden, zu widerrufen — eine Unmöglichkeit und Charakterlosigkeit, welche allerdings nicht Jedermanns Sache ist — abgeneigt sein, so werden sie Einer nach dem Andern fallen gelassen werden. Hand in Hand damit geht das immer trotzigere Auftreten der orthodoxen Reaction in der evangelischen Kirche.

Der „Köln. Stg.“ wird aus Bonn vom 6. November geschrieben: Laut Anschlag am schwarzen Brett haben die Professoren der katholischen Theologie, Reusch und Langen, einstweilen ihre Vorlesungen eingestellt bis auf weitere Anzeige. Sicherstem Vernehmen nach beruht dies auf einem erzbischöflichen Verbote ihrer Vorlesungen wegen der Stellung dieser Theologen zur Unfehlbarkeitsfrage. Professor Knoodt aus der philosophischen Facultät ist als Geistlicher völlig suspendirt worden, ob auch der Privatdocent aus derselben Facultät, der Germanist Birtlinger, haben wir noch nicht ermitteln können. Einem Vorgehen gegen die Theologen Dieringer und Hilgers, welche den Standpunkt ihrer Collegen theilen, sieht man für die nächste Zeit entgegen. Nach Ablauf eines Monats sollen auch die beiden zuerst genannten Herren als Geistliche suspendirt werden. Zunächst also dürfte für Bonn die Unfehlbarkeitsfrage recht praktisch werden.

Aus Bonn vom 7. November wird demselben Blatte telegraphirt: Die Katastrophe ist über die katholisch-theologische Facultät hereinbrochen. Die Professoren Reusch, Langen, Dieringer und Hilgers, so wie auch Professor Knoodt von der philosophischen Facultät sind a sacris suspendirt worden.

Der „Neue Elbinger Anzeiger“ vom 3. d. Mts. meldet aus Konig: „Die katholischen Geistlichen sind nach einzelnen kleinen Plänkelen gegen die hiesigen Gymnasiallehrer nunmehr zum offenen Angriff vorgegangen; denn 1) wird von allen Kanzeln gegen sie als Verführer der Jugend gedonnert; 2) werden sie als Pathen nicht angenommen; 3) wurden bereits einzelne Frauen derselben, welche zur Beichte gehen wollten, zurückgewiesen; 4) ist eine Petition an das Ministerium in Umlauf gesetzt, in welcher dasselbe gebeten wird, die Lehrer zum Aufgeben ihrer Stellen am hiesigen Gymnasium zu veranlassen, da dasselbe ein katholisches sei, die Lehrer aber in Folge des Protestes aus der Kirche ausgestritten seien.“

Dem Pfarrer von Unkel, Dr. Langermann, wurde bekanntlich in Folge seiner Erklärung wegen der päpstlichen Unfehlbarkeit am 22. v. M. durch Verfügung des hochwürdigsten Erzbischöflichen General-Bicariats zu Köln zunächst die Abhaltung von Predigten und Katechese, sowie die Ertheilung von Religionsunterricht jeder Art untersagt. In der Pfarrgemeinde zeigt sich über das Vorgehen der oberen geistlichen Behörde eine allgemeine Betrübnis. Die Gemeinde-Vertretung hat bereits gemäß einstimmigen Beschlusses die erforderlichen Schritte gethan, um die Hilfe der Staatsregierung nachzusuchen.

Vermischtes.

— Aus den Vorposten vor Neubreisch erzählt die „Frbg. Stg.“ eine ergötzliche Scene, welche sich in der Nacht vom 21. v. M. ereignet habe. Ein Landwehrmann des 43. Landwehregiments war auf Patrouille nach Wolfsgängen gefandt. Des Weges nicht ganz fundig, wird derselbe mit einem Mal von einem Posten mit dem Rufe „qui vive?“ angesprochen. Unfer tapferer Landwehrmann, dies nicht

verstehend, fragt ganz naiv: „ist si wol hie nich ganz Recht“. In gutem Eilschritt wurde ihm geantwortet von dem lebenswürdigen französischen Posten: „Nein, hier sind Sie nicht recht, gehen Sie dort schräg über, dort liegt Wolfsgängen; da stehen Ihre Landsleute; bon soir alter Junge!“ Mit Riesenschritten verschwindet unfer 43er, kommt athemlos nach Wolfsgängen zur 3. Compagnie des Hauptmanns v. St., wo seine Erzählung natürlich mit furchtbarem Gelächter begrüßt wurde. Aehnliche Scenen sollen sich öfter ereignen.

— Der „Eberfelder Zeitung“ wird aus Meß vom 31. October berichtet: „Gelungen war die Quartiermachung des Generals v. Lumer im Hotel de l'Europe; bei seiner Ankunft fragt ihn der Wirth, ob er sich die Zimmer vorher bestellt hätte; „nein“ sagte der General, „dies war mir nicht möglich, da ich eben erst hereinkomme.“ „Dann bedauere ich sehr“, sagte der Maitre d'hôtel, „ich habe dann keinen Platz für Sie.“ Dggleich der General dem Wirthe nochmals bedeutete, daß er dort wohnen müsse und wolle, bedauerte der Wirth achselzuckend, ihm nicht helfen zu können. Der General ließ aber durch seinen Adjutanten, welcher eine halbe Compagnie Soldaten nahm, sich rasch die ganze erste Etage, welche von französischen Offizieren belegt war, räumen, und dies nahm kaum so viel Zeit in Anspruch, wie die Conversation mit dem Wirthe.“

— Man theilt der „Ger.-Stg.“ aus Colberg folgendes, als wahr verbürgtes Curiosum mit: In einer unserer Nachbarstädte, in der die Siegesdepeschen den Bewohnern durch Trommelschlag und Ausruf des Stabfregenten verkündet werden, ist es vorgekommen, daß dieser Sicherheitsbeamte mit vielem Pathos den Laufenden seine Nachricht also verkündigte: „In der letzten Schlacht sind uns 3000 Gefangene, 2 Adler, viele Kanonen und 4 Militärläufe (statt Mitrailleur-) in die Hände gefallen.“

— Man liest im „Siecle“: Herr Dumas, der Erphilippist, der Errepublikaner und der Errenator hatte bei einem gewissen Graveur eine Medaille bestellt, welche die Abreise des erkaiferlichen Prinzen zum Kriege verewigen sollte. Diese Arbeit ersuchte natürlich längere Zeit und erst am 27. v. M. hatte der Künstler sein Werk vollendet und beeilte sich, es Herrn Dumas zu bringen. — Was ist das, rief dieser, als er die Medaille erblickte, wer hat das bei Euch bestellt? — Wer denn anders, als Sie selbst, mein Herr, erwiderte der durch die Kühnheit des ehemaligen Senators ganz verbürgte Graveur. — Ich! Ich! Aber sagen Sie mir nur, für wen halten Sie mich denn eigentlich? und mit diesen Worten drehte er ihm den Rücken.

— Ein Deutscher in San Francisco hat die Franzosen in folgender Weise verhöhnt. Er sandte der Ausstellung zum Besten verwundeter Franzosen ein Fäßchen: „Neuts Foot Oil“, für die Zuaven, welche sich auf der Flucht die Füße wund gelaufen haben.“

— Ueber die Ueberriedelung der Bären nach dem prachtvollen neuen Bärenzinger in Berlin, welcher jetzt fertig ist, berichtet das „Fremdenblatt“:

Mit der Ueberriedelung der Eisbären wurde der Anfang gemacht; die folgenden Tage kommen die Landbären an die Reihe. Ehe die Ueberriedelung vorgenommen werden kann, muß man den Bären natürlich erst in dem zum Transporte dienenden Käfig in festem Gewahrsam haben. Durch Hunger getrieben, läßt er sich in der Regel bald fähren; nur der in dem Garten großgewordene Eisbär leistete beharrlichen Widerstand und litt lieber den bittersten Hunger, ehe er den Käfig betrat. Hätte man ihm begreiflich machen können, wie viel er bei dem Wohnungswechsel gewinne, so würde er sich gewiß mit Vergnügen dazu entschlossen haben, aber die Schmelzworte seines Wärters: „Du dummes Vieh, es ist ja viel schöner dort!“ gingen spurlos an ihn vorüber. Erst als man ihn durch vorgeschobene Barricaden immer mehr eingezengt hatte, ließ er sich endlich zu dem ihm so fatalen Schritte bewegen. Ungleich leichter ging es bei dem neu erworbenen Tyrannen der Polarwelt, aber als die Verschlußthür hinter ihm fiel, stemmte sich der Koloss mit solcher Gewalt dagegen, daß sie aus ihren Fugen zu brechen drohte. Verhängnisvoller Moment! Heraus konnte der Bär zwar nicht, aber wenn es ihm gelang, die Thüre zu zerbrechen, wieder hinein in sein altes Verließ, und die Wände des Einfangens wäre verloren gewesen. Zu dieser Eventualität ließ es die umfichtige Energie des Dr. Bodinus, der das Ganze leitete und wo es galt, selbst mit Hand anlegte, jedoch nicht kommen. Die schabhaft gemordene Thüre wurde durch eine zweite unterstüßt und der Käfig mit Seilen und Seilen doppelt und dreifach umschlungen. Endlich war Alles so weit, daß dieser mit seinem Inbalte von 10 — 12 Centnern auf den bereitstehenden Wagen gebracht werden konnte. Auch dieses schwere Stück Arbeit wurde geschafft und unter Begleitung der Augenzuschauer, die Kenntniß von der Ueberriedelung hatten, ging nach dem neuen Bärenzinger. In einer Viertelstunde etwa waren die nöthigen Vorichtsmaßregeln zum Einlaß des Gefangenen in seine geräumige Behausung getroffen, und unter sichtlichcr Spannung der Zuschauer öffnete sich die Pforte. Der Bär tritt mit trotziger Ruhe einen Schritt vor, streckt den Hals weit aus, sieht misstrauisch spähend umher und zieht wiederholt die Luft durch die Nase ein. „Er wittert Morgenluft“, bemerkte dabei zutreffend ein bekannter Humorist und Thierfreund, der dem Schauspiel beipointete. Nach längerer Pause trat der Bär ein und setzte, nachdem sich die Thüre lautlos hinter ihm geschlossen, seine Ausrüstung mit höchst drohlicher Neugierde fort. Die Bären zu den Seitengängern hatte er, trotz ihrer rauheren Farbe, bald ausgefunden und probirte, auf den Hinterbeinen sitzend, höchst vorfichtlich deren Festigkeit.“

— Ueber das Innere Grönlands berichtet der schwedische Professor Nordenfjöld, welcher sich daselbst auf einer wissenschaftlichen Reise befindet, Folgendes:

Das ganze Innere Grönlands ist mit festem Eise in einer Höhe von 2000 bis 3000 Fuß bedeckt, auf welchem während der 1000 Jahre der Bekanntheit mit Grönland weder ein Eingeborener, noch ein Europäer irgend weiter vorgegangen ist. Vor hundert Jahren glückte es einem dänischen Kaufmann, eine schwedische Meile (10 Werst) vorwärts zu kommen. Im vorigen Sommer (1869) legte der durch die erste Befreiung des Watterhorns berühmte Engländer Byrmer eine Strecke von nur 1/2 Meilen zurück. Das Problem über die Beschaffenheit des Eises war demnach ungelöst und meine Reise wurde mit durch das Verlangen veranlaßt, selbst zu versuchen, ob ich nicht mehr ausrichten könnte, als mein Vorgänger. Allein fast Alle, welche in Grönland gemeint waren und mit denen ich von meiner Abicht sprach, hielten die Ausführung derselben für unmöglich. Nichtsdestoweniger reiste ich von Egedesbünde zu einem von Euro-

ndern bisher nicht besuchten Meerbusen, Anleitskloß, in welchen das Landeis ausläuft, und unternehm von hier aus mit einem Keißelgehärteten, Dr. Berggren, und zweien Göttschländern eine Wanderung landeinwärts. Eine der Urtage des Nistlings aus früherer Versuche, auf dem Eise vorzuschieben, war die abgelaßene Furcht der Göttschländer vor einem solchen Unternehmen. Obwohl ich meinen grottschländer Begleitern den Zweck der Reise zurückgelegt hatte, wies ich ihnen einen verhältnismäßig colossalen Lohn für jede zurückgelegte Meile versprochen hatte, weigerten sie sich nach drei Tagen weiter mitzukommen, die Schuld auf ihre vom rauhen Eise verletzten Füße schob. Hieran vorbereitet, ließ ich die Göttschländer allein zurückkehren, ging, belastet mit schwerem Gepäck und begleitet von Berggren noch während seiner Tage weiter und kehrte dann ohne sonderliche Abenteuer zu unserm Boote zurück. Im Ganzen waren wir 5-7 schwedische Meilen vorwärts gekommen — ich kann die Entfernung noch nicht genau angeben, da ich die Berechnungen nach meinen Beobachtungen noch nicht angefertigt habe — und die von uns erreichten Resultate sind nicht allein in wissenschaftlicher Hinsicht außerordentlich wichtige, sondern gewinnen auch Bedeutung durch die Erfahrung, daß dem Vordringen in das Innere des Landes auf diesem fröhlichen Wege schwerere Hindernisse sich eigentlich nicht entgegenstellten.

Halle, den 8. November.

Freitag den 4. November hatte die hiesige Baracke am Bahnhofe eine schwere Aufgabe. Um den Lesern zu zeigen, welche Anforderungen an dieselbe gestellt werden und wie sie diesen Anforderungen genügt, können wir es nicht unterlassen, die Zahl unserer Gäste während der letzten Tage anzugeben. Nachts 1 Uhr nämlich kamen 25 Reconvaleszenten an, welche versorgt wurden und den übrigen Theil der Nacht in unserer Baracke blieben. Kaum hatten sich dieselben Morgens 7 Uhr von ihrer Lagerstätte erhoben, um nach eingenommenem Kaffee und Frühstück weiter zu reisen, als plötzlich ein Ertragzug mit 200 Mann unangemeldet vor die Baracke fuhr. Trotz der ganz unerwarteten Ankunft wurde ihre Verpflegung doch in kurzer Zeit bewerkstelligt. Noch ehe dieser Zug abfuhr, wurde schon wieder ein anderer Ertragzug von 402 Mann für den Mittag angelagert. Während die Vorbereitungen zu einem erquickenden Mittagessen für die pp. Krieger getroffen wurden, sandte die Grotte 22 Mann mit der Bitte, dieselben zu bewirthen. Mittags 1 Uhr erschien der früh angelagerte Zug von 402 Mann (eincl. Begleitung). Alle wurden versorgt. Zum Glück war an diesem Tage die Speisekammer von Liebesgaben aller Art angefüllt, so daß ein großer Theil unserer Krieger, die kräftiger Speisen durchgängig so sehr bedürftig sind, warme Kost erhalten konnten. Damen hiesiger Stadt hatten freundlich die Verabreichung von Speise und Trank mit übernommen. Am Sonntag war die Hülfe der Baracke von nur 16 Reconvaleszenten in Anspruch genommen; doch brachte der Montag früh erst einen Sanitätszug von 266 Mann, die auf ihrer Durchreise nur Kaffee, der folgende Zug von 285 Mann dagegen vollständige Verpflegung erhielten. Ebenso traf heute (Dienstag den 7. November) früh 4 Uhr ein Ertragzug hier ein mit 290 Kranken, welche während ihres zweifünftigen Aufenthaltes in gewöhnlicher Weise bewirthet wurden. — Die Zahl der hier in der Bahnhof-Baracke bewirtheten Krieger beläuft sich bis zum heutigen Tage auf 16,300 Mann. Gewiß werden sich Viele dieser lo erquickten Krieger dankerfüllt derer erinnern, welche ihnen in Halle mit mildthätigen Herzen Erleichterung in ihren Leiden verschafften.

Zur Wahl.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die am **Wittwoch den 9. November** stattfindenden **Wahlmänner-Wahlen** nicht, wie die **Reichstags-Wahlen**, den ganzen Tag dauern, sondern **Morgens Punkt 8 Uhr** beginnen, und es deshalb **nothwendig** ist, daß die **Urwähler** zur angegebenen **Stunde** auf ihrem **Platze** sind und **bis nach Verkündigung des endgültigen Wahlresultats** ihrer **Abtheilung** im **Wahllokale** **verweilen**.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. November.

- Kronprinz.** Hr. Kant. Kessler a. Mengen. Die Hrn. Rittergutsbes. Pott a. Halberstadt u. Dullmann m. Frau u. Dienersch. a. Breslau. Die Hrn. Fabrikbes. Stelnecke a. Berlin a. v. Bantel a. Hannover. Hr. Großhändler. Motzweß a. Moskau. Die Hrn. Kons. Leonhardt a. Bremen, Reinhardt a. Frankfurt, Hübener a. Berlin, Marks a. Leipzig, Schriener a. Hamburg, Rusche a. Magdeburg.
- Goldner Ring.** Hr. Dr. med. Scheinig a. Dresden. Hr. Fabrikbes. Krause u. Hr. Defon. Koch a. Köhrig Die Hrn. Ingen. Phillip a. Chemnitz u. Meier a. Linden. Hr. Fabrik. Herrmann a. Nürnberg. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Magdeburg u. Schurig a. Breslau.
- Goldner Löwe.** Hr. Outsch. Hef a. Dresden. Hr. Lohgerber Fränkel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Humpfl, Kallisch u. Fischer a. Berlin, Kusdolph u. Neumeister a. Großenhain, Müller a. Chemnitz, Günther a. Leipzig, Wambberg a. Annaberg.
- Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kauf. Sellkowsky a. Leitmeritz, Kemmer a. Kassel, Hausbrandt u. Alexander a. Magdeburg, Helmerichs a. Halberstadt, Winkelmann a. Braunschweig, Kaiser a. Brandenburg, Hecht a. Hannover, Hiebl a. Wien, Weisch a. Hebensteir, Bernhardt a. Berlin, Erxler u. Scid del a. Leipzig.
- Meute's Hotel.** Hr. Direct. Grund a. Bernburg. Hr. Baumstr. Gesehmig a. Berlin. Hr. Control. Wadde a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Busch a. Wannheim. Die Hrn. Kauf. Schließer a. Kassel, Hegel a. Chemnitz, Bernhardt a. Eberfeld, Sulzig m. Gem. a. Nordhausen, Schroeder a. Mag. urg u. Frank a. Berlin.
- Russischer Hof.** Hr. Pastor Säger a. Göttingen. Hr. Post. rpd. Höfer a. Cangerhausen. Hr. Outsch. Gock a. Zeitz. Hr. Post. et. Zunker a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Sigrist u. Kencke a. Magdeburg, Bohne a. Bernburg, Edßtein a. Halberstadt.

- Schmidt's Hotel.** Hr. Justizrath Linge a. Braunschweig. Hr. Rath Schulz a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Etoc a. Nürnberg, Hillmann a. Kassel, Niemeyer a. Hamburg, Hofesky a. Leipzig, Wenzel a. Berlin.
- Preussischer Hof.** Hr. Lehrer Mannke a. Hannover. Die Hrn. Defon. Erke u. Hund a. Dresden. Hr. Medic. Rath Helmemann a. Potsdam. Hr. Hotel. Canzier a. Göttingen. Die Hrn. Kauf. Herrmann a. Berlin, Künze a. Magdeburg, Böttcher a. Halberstadt.
- Stadt Zürich.** Hr. Insp. Bohmen a. Basel. Die Hrn. Rechtsanw. Casen a. Göttingen u. Müller a. Grottkau. Hr. Fabrikbes. Grund a. München. Hr. Referend. Varich a. Danzig. Hr. Pastor Canzier a. Schweidnitz. Die Hrn. Kauf. Heimanns a. Aachen, Urbang a. Forstheim, Veil, Loeser, Weik u. Rumschöttel a. Berlin.

Hallscher Tages-Kalender.
Wittwoch den 9. November.

Religiöse Anzeigen.
Zu Neumarkt. Ab. 6. Verkündung Pastor Hoffmann.
Universitäts-Bibliothek. Nm. 2-4.
Zoologisches Museum. Nm. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2. Et.
Darlehnskasse. Geschäftstokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von Nm. 9-10 geöffnet.
Städtisches Leihhaus: Creditstuden von Nm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-12, Nm. 3-4.
Spartafes. v. G. G. G. G. Kassenstunden Nm. 9-1 gr. Schlämm 10a.
Spar- u. Verschupf-Berein: Kassenstunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-4 Rathhausgasse 18.
Nordb. Packet-Verkehrs-Gesellschaft: Creditstuden von Nm. 7 bis Nm. 8.
gr. Berlin 18.
Kaufmännischer Verein: Nm. 8 im Stadtschloß.
Deutsches chemisches Laboratorium von Dr. Leuchert gr. Märkerstraße 4: täglich Nm. 8 1/2-12 1/2 u. Nm. 2 1/2-5.
Leser-Berein: im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Nm. 8 bis Ab. 9. Zimmer Nr. 5-6, 1. Etage hoch.
Handwerkerbildungsberein: Ab. 8-10 gr. Ulrichstraße 58.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Nocco's Establishment 1. Etage hoch (Englischer Unterricht: Dr. Julius Harig).
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 Gesangsstunde im „Fürstenthal“.
Stenographischer Verein nach Stolze. Ab. 8 im Münchener Bauhaus.
Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in Café anglais Brüderrstr.
Jahresfeier Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunde im „Rosenenthal“.
Männerchor: Ab. 8-10 Übungsstunde im „gold. Löwen“.
Concerte.
Stadt-Musikchor (Sohn): 7 1/2 in der „Zulpe“.
Leipziger Couplet-Sänger (Mey, Neumann, Hefmann, Alfer u. Schreyer) Ab. 8 in Nocco's Gesellschaftshaus.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Der Actienbubler“, große Posse mit Gesang.
Neues Theater (gr. Ulrichstr.): Ab. 7 1/2 „Eine Warte am Rhein, oder: Deutschland über Alles“, Schauspiel.
Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Trich- u. römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Babel's Bade-Anstalt Weidenplan 9, nahe dem Universitätsgebäude. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.
Eisenbahnfahrten. (C = Couvertzug, S = Schnellzug, P = Wer, Isenzug, G = gemischter Zug, E = Eilgüterzug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 U. 20. Wm. (C), 8 U. 35 Wm. (C), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 2 U. Nm. (P), 6 U. 30 Wm. (P), mit Anschluss in Halle: 10 U. 15 Wm. (P), 5 U. 20 Wm. (P), 11 U. 38 Wm. Nichts. (C).
Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 U. 40 Wm. (P), 2 U. Nm. (P), 8 U. 4 Wm. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 50 Wm. (P), 1 U. 19 Wm. (P), 7 U. 50 Wm. (P).
Nach Leipzig 6 U. Wm. (G), 8 U. 5 Wm. (C), 9 U. 40 Wm. (P), 1 U. 35 Wm. (P), 4 U. 15 Wm. (P), 7 U. 20 Wm. (P), 8 U. 25 Wm. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 15 Wm. (P), 8 U. 35 Wm. (P), 10 U. 30 Wm. (P), 1 U. 15 Wm. (P), 5 U. 35 Wm. (P), 7 U. 55 Wm. (P), 8 U. 45 Wm. (P), 11 U. 25 Wm. Nichts. (P).
Nach Magdeburg 7 U. 25 Wm. (P), 8 U. 40 Wm. (P), 1 U. 25 Wm. (P), 5 U. 45 Wm. (P), 8 U. 45 Wm. (P), 9 U. 45 Wm. (P), 11 U. 35 Wm. Nichts. (P).
Ankunft in Halle: 5 U. 50 Wm. Morg. (G), 8 U. Wm. (C), 9 U. 30 Wm. (P), 1 U. 25 Wm. (P), 4 U. 5 Wm. (P), 7 U. 10 Wm. (P), 8 U. 15 Wm. (P).
Nach Thüringen 2 U. Nichts. (P), 6 U. 10 Wm. (P), 10 U. 25 Wm. (P), 1 U. 55 Wm. (P), 8 U. 5 Wm. (P), 11 U. 45 Wm. Nichts. (P).
Ankunft in Halle: 4 U. 10 Wm. Morg. (G), 8 U. 25 Wm. (P), 11 U. 40 Wm. (P), 1 U. 25 Wm. (P), 4 U. 50 Wm. (P), 10 U. 35 Wm. Nichts. (P).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Wm. — Eberlein 3 1/2 U. Nm. — Naesfurt (Koblenz) 8 U. Nm., 12 U. 45 Wm. Nichts. — Salzmünde 9 U. Wm. — Wettin 3 U. 15 Wm. Nm.
Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Meyn's Berliner Fonds-Börse.
8. November 1870.
Eisenbahn-Actien. Bergisch-Märk. Eisenb. 118 1/2. Berlin-Anhalter 197 1/2. Berlin-Görlitz. 60. Berlin-Potsd.-Magdeb. 220 1/2. Berlin-Stettiner neue —. Breslau-Schweidnitz-Freiburg —. Eilm-Windener 134 1/2. Mainz-Ludwigshafen 135. Magdeburg-Halberstädter 121 1/2. Oberchles. Lit. A. 172. Rheinische 114 1/2. Dester. Franz. Staatsbahn 211 1/2. Südbahn (Lombarden) 98 1/2. Lomb. Ringer 134 1/2.
Preuss. Anleihe 5 % 90 1/2. do. 4 1/2 % 91 1/2. Preuss. Staatsschuldschein 80 1/2. 7 1/2 % Rumänen 60 1/2. Consolbonds 91 1/2. Ital. 5 % Anleihe 55 1/2. Dester. Nat. Anleihe —. Dester. Loose v. 1860 —. do. von 1864 —. Russ. Präm.-Anl. v. 1864 115 1/2. Americaner 96 1/2. Dester. Credit-Actien 140. Dester. Bauftan-ten 83 1/2. Russische Banknoten 78 1/2.
Discount-Commandit-Actien.
Tendenz: fest.
Wechsel. Amsterdam t. S. 143 1/2. Hamburg t. S. 151 1/2. Hamburg 2 Mon. 150 1/2. London 3 Mon. 23 1/2. Paris 2 Mon. —. Wien 2 Mon. 82 1/2. Wien kurz 83 1/2. Frankfurt a. M. 2 Mon. 24.
Berliner Getreide-Börse.
8. November 1870.
Weizen. Novmbr. 73 1/2. Novbr./Decbr. 73 1/2.
Roggen. Loco 50 1/2. Novbr. 50 1/2. Novbr./Decbr. 50 1/2. Decbr./Jan. 50 1/2. Hafer. 27 1/2.
Spiritus in Litre % Loco 16 7/8. Novbr. 16 1/2. Novbr./Decbr. 16 1/2. Decbr. 16 1/2. Januar 16 1/2. Tendenz: —.
Abr. 14 1/2. Novbr./Decbr. 14 1/2. Januar 14 1/2.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 23. November d. J.
Bonnittags 10 Uhr

sollen im Bureau der Königl. Strafanstalt unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Regierung zu Merseburg nachgenannte, bei einer Kopfstärke von circa 750 Gefangenen auskommenden Abfälle, namentlich:

- 1) **Küchenabgänge**, bestehend in:
 - a) dem Abfall bei Verpeisung der verschiedenen Gemüskarten und sonstigen Speisegenständen, darunter insbesondere die Schalen von 110 bis 120 Wispeln Kartoffeln, Kohlrabi und Kohlrüben;
 - b) dem Spüllicht bei Reinigung sämtlicher Speise- und Küchengeräthe;
 - c) den Speiseresten der Gefangenen;
- 2) **Dünger**, bestehend aus den Excrementen der obgenannten Gefangenenzahl und dem unbrauchbar gewordenen Lagerstroh;
- 3) **Hefen** von circa 450 Tonnen Braumbier öffentlich an den Meistbietenden auf das Jahr 1871 verpachtet werden.

Gleichzeitig sollen auch Lumpen, altes Eisen, Zink, Kupfer, Knochen, Glascherben, Lederabfälle gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Gegenstände der Versteigerung stehen zur Ansicht bereit.

Halle, den 4. November 1870.
Der Director der Königl. Strafanstalt v. Mohr.

Mansfeld.

Die mir gemeldeten Liebesgaben an Schafvieh übernehme ich zum weitern Transport:

Sonntag den 13. Novbr. c. früh 9 Uhr in Halle, Magdeburger Chaussee, bei Herren Meyer & Frank.

Müller-Zabenstedt.

Wichtig für Damen!

Wollschweißblätter, die jede sich unter den Armen bildende Schweißausdünstung anziehen, und daher nie Flecke in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Halle und Umgegend alleinigen Lager, und verkaufen zu Fabrikpreisen das Paar 5 Sgr. — 3 Paare 14 Sgr. und geben Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

M. & E. Mitlacher,

Zapfserie- und Posamentierwaaren-Geschäft,
Große Steinstraße Nr. 10.
Frankfurt a/D. im October 1870.
Hob. von Stephani.

Fonds

Eisenbahn-Anleihe und Prioritäts-Obligationen sowie sämtliche Staatsprämien-Loose kaufen und verkaufen wir zum Börsencours, unter Berechnung von 1/4 % Provision.

Answärtige Anträge werden in gewohnter Weise prompt effectuirt.

Isenthal & Co., Banquiers, Hamburg.

Für Kranke.

Ab. u. gicht. Schmerzen heilt laut Attesten sofort, Syphilis, Brust- u. Unterleibsleiden briefl. sicher, Dr. Blau, hom. u. hydr. Arzt in Dessau.

Joh. Aug. Heber,

Auctionar & Taxator,
Leipzig, Auerbachshof Gewölbe 29,
empfiehlt sich zur freundlichen Beachtung unter günstigen Bedingungen.

Discretion selbstverständlich.
Auch werden Waaren mit ungefährender Garantie des Preises angenommen.

150 Stück weidesezte Hammel stehen auf dem Rittergute Höpfnstet zum Verkauf.

Zur Abgeordnetenwahl.

Ein „Conservativer“ begrüßt in der Beilage zu Nr. 260 dieser Zeitung den Wahlausruf der „national-liberalen“ Partei vom 2. d. Mts. mit „hoher Freude“. Zunächst wäre es erwünscht gewesen, wenn der geehrte „Conservative“ uns seinen Namen nicht vorzuenthalten hätte, um danach das Gewicht seiner Friedens-Mahnung noch besser beurtheilen zu können. In der Sache selbst machen wir auf den Wahlausruf unserer Partei und darauf aufmerksam, daß auch wir die nationale Fahne hoch halten, „wahrhaft liberaler und unabhängiger Gesinnung“ nicht bar und dem wahrhaften Fortschritt nicht abhold zu sein glauben. In dem Wahlausruf vom 2. d. M. scheint der „große Blick“ und der einschränkende Zusatz „für's Erste“ bei der in Aussicht gestellten „positiv fördernden Thätigkeit“ bedenklich: das heißt doch im Grunde nichts anderes, als daß die Herren (gegen deren Bezeichnung als „national liberale“ Partei übrigens inzwischen in der Einladung vom 4. d. M. anscheinend protestirt wird) nur vorläufig die Güte haben und der Königl. Staatsregierung fördernd zur Seite stehen wollen, daß sie sich aber Zeit und Gelegenheit vorbehalten, um „mit großem Blick“ die Maßregeln und Forderungen der Regierung wieder zu bemängeln und zu bekritteln. Wir dagegen setzen unser volles Vertrauen auf den großen Blick Sr. Majestät des Königs und Seiner Regierung, die unser preussisches, unser deutsches Vaterland nach Außen und nach Innen zu einer Entwicklung geführt haben, daß jetzt in Wahrheit unsere Geschichte eine „Geschichte ohne Gleichen“ zu nennen ist. — Wenn der geehrte „Conservative“ sich der „national-liberalen“ Partei bei der bevorstehenden Wahl ohne Weiteres anschließen will, so wird die conservatieve Partei diesen Verlust zwar bedauern, dessen ungeachtet aber bei der Fahne bleiben.

Halle a/S., den 7. Novbr. 1870.

Ein Conservativer.
Dr. Colberg.

An die Wähler von Halle.

Der Wahlausruf der conservativen Partei — einer Partei, die, wie es scheint, nichts gelernt hat und nichts vergessen will — ruft in unglücklichster Weise die Erinnerung an jene Zeit des Conflictes in das Gedächtniß, welche wir unter den weltbewegenden Ereignissen der letzten Jahre und der jüngst erlebten Monate längst erlochen glaubten.

Die Partei warnt die Wähler mit dem Hinweis auf Frankreich vor dem Liberalismus: Will oder kann die conservatieve Partei nicht begreifen, daß nicht der Liberalismus der Mittelpartei in Frankreich die Schuld an dessen Elend trägt, sondern jener fürstliche und ministerielle Absolutismus, der jede verständige und berechnete Theilnahme des Volkes an der Regierung mit Gewalt und Intrigue zurückdrängt und dadurch den jetzt zur Gewalt gelangten Radicalismus groß zog, der alles Befehlende stürzen zu müssen glaubt, um ein neues Phantastengebäude des politischen und sozialen Staates aufzuführen? —

Hat die conservatieve Partei nicht an der traurigen Geschichte jenes unglücklichen Landes gelernt, wohin jeder, wenn auch noch so gut gemeinte fürstliche oder ministerielle Absolutismus führt? Hat sie nicht gesehen, wie auch bei uns schon die sozialistische und communisistische Partei der Lassaile, Schweiger u. a., welche eine völlige Umgestaltung aller Besitzverhältnisse, eine sogenannte Garantie der Arbeit durch den Staat anstrebt, durch die conservativen Doctrinäre gefährdet, groß gezogen ist, und daß sie bereits in gefährlicher Weise durch Massenaufgebote bei den Wahlen ihr Gewicht in die Waagschale wirft?

Wähler verständige Leute aus den Mittelparteien, die, wie es der Ausruf der national-liberalen Partei betont, mit voller Ueberzeugung und bewußt die große deutsche Politik der Regierung unterstützen und immer unterstützen und nicht, wie ein großer Theil der conservativen Partei, bekämpft hat, ohne darum auf die freiherrliche Entwicklung unseres Staates Verzicht zu leisten!

Schenkt ihnen ihr Vertrauen und nicht jenen extremen Parteien, die sich von Neuem an die Leidenschaften und bitteren Gefühle einer glücklich überwundenen Zeit wenden.

Wenn viele liberalen Wähler, wie wir hören, sich an die Person eines der aufgestellten Candidaten stoßen, so hoffen wir, daß die Wahlmänner unbefangenen und urtheilsfähig genug sein werden, um über die Person hinweg das Beste des Vaterlandes allein im Auge haben und vermittelnden Vorschlägen der übrigen Parteien zugänglich sein werden!

Ein national-liberaler Urwähler.

1000 \mathcal{M} . werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück, versichert 1000 \mathcal{M} . und 4 \mathcal{M} . Garten gesucht durch Zeuner in Halle a/S., Karzerplan 4.

Ein kleines Haus mit Laden in Halle, gute Geschäftslage, ist mit 600 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch Zeuner, Karzerplan 4.

Ein Gut, 2 St. von Halle, mit guten Gebäuden, gegen 200 \mathcal{M} . besten Alters, vollständigem guten Inventar und Ernte, leicht zu parcelliren, ist mit 20,000 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch Zeuner, Karzerplan 4.

Seirathsge such!

Ein junger Mann von 27 Jahren, Wittwer, Vater eines zweijährigen Knaben, Besitzer eines sehr rentablen Fabrikgeschäfts, welches der Mode nicht unterworfen ist, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Dieselbe muß gebildet, wirtschaftlich, verträglichen Charakters und häuslichen Sinnes sein und ein disponibles Vermögen von 8 bis 10 Mille, welches erforderlichen Falles sicher gestellt werden kann, besitzen. Junge Damen oder kinderlose Wittwen, welche aufrichtig auf dieses Gesch. reflectiren, wollen vertrauensvoll, unter Beifügung ihrer Photographieen, ihre Adresse sub P. 3038. in die Annoncen-Expedition von Rudolf Woffe, Friedrichstraße 66, einleiden. Strengste Discretion selbstverständlich Ehrensache. Photographieen werden auf Verlangen prompt zurückgeliefert. Unterhändler sind verboten.

Leicht. Landwirthschafterinnen mit gut. Attest., sowie auch jüngere suchen sofort u. 1. Januar Stellen durch Frau Deperade.

Hofmeister mit langjähr. Attesten, Kellner, Hausknechte und Kuchbitten weist nach Frau Deperade, früher Schmeil, Webershof 10.

Eine Wirthschafterin,

die mit allen Branchen der Wirthschaft und der feinen Küche vertraut ist, wird zum 15. d. M. oder 1. December cr. zur selbstständigen Führung eines ländlichen Hauswesens bei gutem Gehalt gesucht. Anerbietungen unter abschriftlicher Beifügung der bisherigen Atteste werden unter B. 16 durch Gd. Stückrath in der Exped. d. Btg. erbeten.

Für einen häßlichen Haushalt in Cöthen wird zum 1. Januar 1871 oder früher eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin oder Mamzell gelegten Alters gesucht, welche der Küche vollkommen mächtig sein und leichtere häusliche Geschäfte besorgen, auch der Wirthschaft im Ganzen vorzustehen im Stande sein muß. Die Adresse für Meldungen ertheilt Gd. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein Gasthof nach außerhalb wird sofort von einem cautionsfähigen Gastwirth zu pachten gesucht. Offerten nebst Bedingung an Herrn C. A. Hofmann, Leipzigerstraße Nr. 103/4. franco zu richten.

Conditorgehülfen, welche selbstständig Schaumsachen zu arbeiten verstehen, erhalten lohnende Beschäftigung bei F. A. Noehl, Gr. Steinstraße Nr. 64.

Stickereien,
Wolle, Cannevas,
Perlen, Seide
etc. etc.

Otto Henckel
am Markt,
im Kaufmann
Werther'schen Hause.

Holz- und
Lederwaren
zur
Stickerei.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich am hiesigen Platze **grosse Steinstrasse Nr. 2** eine Filiale meines in **Berlin, Französische Strasse Nr. 33 E.**, bereits bestehenden **Engros-Lagers** in von mir selbst **direkt importirten Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren.** Indem ich dies mein Unternehmen den Herren Rauchern einer wirklich gut **abgelagerten Cigarre** empfehle, verspreche ich den mich Beehrenden eine **reelle und preiswerthe** Bedienung, und bitte bei eintretendem Bedarf sich meiner gütigst erinnern zu wollen.

Reinhold Winkler,
Importeur,
Nr. 2 Grosse Steinstrasse Nr. 2.

Wein-, Punsch-, Liqueur- und Waaren-Etiquetts hält
stets auf Lager;
fein lithographirte Visitenkarten,
empfehlen
100 St. von 12 1/2 Gr. an,
die **Steindruckerei und Papierhandlung**
von **C. A. Kaemmerers Wwe.,**
alter Markt 13, vis à vis dem „goldenen Pfug“.

Die Wahlmänner der vereinigten liberalen Partei

ladet zum
Mittwoch den 9. November Abends 8 Uhr
in den
Neumarkt-Schießgraben
ein
das Comité.
Im Auftrage: **Dr. Beck.**

Zu vermieten

ein Laden nebst Wohnung schönster Lage der Stadt **Afcherleben** (am Markt), in welchem bis jetzt ein flottes Cigarren- u. Tabackgeschäft betrieben worden ist, sich aber seiner guten Lage wegen zu jedem andern Geschäft eignet, ist zu vermieten und zum 1. April, nach Umständen auch früher, zu beziehen bei

Herm. Knibbe in **Afcherleben.**

Frischen Schellfisch,
Kieler Fettbücklinge empfiehlt
C. Müller.

Zwei verheirathete, gut empfohlene Schäfer suchen Stellen durch **Frau Binneweiß.**

Offene Stelle für 1 tücht. Landwirthschafterin, welche in ff. Küche perfekt ist; desgl. erhält 1 Amme vom Lande gute Stelle durch **Frau Binneweiß, Sr. Märkerstr. Nr. 18.**

Ein großes Haus hier, mit 2 Morgen Acker, nahe vor der Stadt, welches sich gut zur Gärtnerei eignet, kann mit wenig Anzahl. sof. verkauft werden. Näh. d. **Frau Binneweiß.**

Zwei practische Verwalter, mit dem Gehalt allein, Gehalt 100 \mathcal{L} . finden sofort Engagement durch **C. A. Hofmann, Leipzigerstr. Nr. 103/4 im Hofe.**

Da verschiedener Aeußerungen zu Folge der Glaube herrscht, als arbeitete ich nicht mehr, so wollte ich hierdurch nur anzeigen, daß ich mein Geschäft nach wie vor betreibe, wohne jetzt in **Steuden**, und empfehle mich daher ergebenst zu gütigen Aufträgen.
Carl Nimmer, Uhrmacher.

Eine neumithene Kuh zu verkaufen
Kleinkugel Nr. 11.

Ein überzähliges **starkes Arbeitspferd** ist preiswerth zu verkaufen in der **Kirchner'schen** Siegelei in **Halle.**

Rübenmaschinen

siehe wieder vorrätig beim
Schmiedemeister Koch in **Dieskau.**

Der englische Elementarcursus beginnt **Mittwoch den 9. d. M. 4 Uhr Nachm.** in m. Wohnung **Kellnergasse 9, II.**

A. Hays.

Eine gewisse Person scheint von den, von ihr besprochenen Geschäften kein richtiges Verstandniß zu haben und zu glauben, es sei dabei stets ein gutes Geschäft zu machen. Derselben diene daher zur Notiz, daß dabei selten nur ein kärgliches Tagelohn, häufig aber gar nichts verdient wird, und weil es sehr gewagte Geschäfte sind, sehr oft der Uebernehmer der Beschädigte ist. Diefelbe Person scheint, obschon man es von ihr verlangen könnte, auch nicht zu wissen, daß Schimpfen verboten ist und daß allzuhart schartig macht.
Civis.

Ein brauner Jagdhund mit weißer Brust entlaufen. Abzugeben
Große Ulrichsstraße Nr. 51. 2 Treppen.

Herr Director Damm wird hiermit freundlichst ersucht, das am Sonntag gegebene schöne Stück „**Don Caesar**“ recht bald wiederholen zu lassen.
Viele Theaterfreunde.

Neues Theater in Halle a/S.

Mittwoch den 9. November zum ersten Male:
Eine Warte am Rhein, oder:
Deutschland über Alles, Schauspiel in 5 Akten von **F. Friedrich.**

Rocco's Gesellschaftshaus.

Heute **Mittwoch den 9. November** Concert der **Leipziger Coupletsänger,** Herren **Metz, Neumann, Hoffmann, Usher** und **Schreier.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 5 Gr.
Vorher gelöste Billets 3 St. 10 Gr. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **Kising, Schmeerlage,** und **Spierling,** Leipzigerstraße, zu haben.

Dresdener Bierhalle.

Heute **Mittwoch den 9. November**
Schlachtfest.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Unbemittelte!
Klinik für Mund- und Zahn-
krankte täglich von 8-9 Uhr Mor-
gens in der Chir. Klinik. Dr. med. Wohl

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten die unerwartete traurige Nachricht, daß mein lieber guter Sohn und Bruder **Gustav Albert Menzel,** Husar der 5. Eskadr. d. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 12, am 23. Octbr. e. im Lazareth zu **Caubonne** bei **Paris** im 23. Lebensjahre am Typhus verstorben ist. Bezeugt unter Gottes unerforschlichen Rathschluß bitten um silles Beileid die trauernde Mutter und Geschwister.
Gottenz, d. 8. November 1870.

Von der Heimath fern in Frieden,
Schläfst Du nun den Todeschlaf;
Früh bist Du von uns geschieden,
Wart so edel, gut und brav.
Ruhe sanft in fremder Erde,
Bis Dich ruft des Schöpfers: „Werde!“
Doch Du wirst einst auferstehen
Und die Lebenden wiedersehen!
Wenn auch nicht in dieser Welt,
So wird es doch im Himmelszelt.

Nachruf

dem Husaren **Albert Menzel**
aus **Gottenz.**

Getroffen vom Giftthauch des Typhus
Sank der Freund in das Grab;
Dort im fremden Lande,
Wo mit heiliger Gluth
Unsre Brüder im Kampfe
Mit der Gewaltherrschaft teuflischem Thron.
Er ruhet im himmlischen Frieden,
Für den er hier schon gekämpft;
Neigt dieser auf Deutschland sich nieder,
Dann sind wir getroffen im Herrn.
Gewidmet von seinen Jugendfreunden in **Gottenz.**

Nachruf

unserm vielgeliebten Sohne und Bruder
Albert Walther
aus **Münchenroda,** Jäger des Magdeburgischen Jägerbataillons, verwundet in der Schlacht bei **Beaumont,** den 30. August, gestorben am 22. Oct. im Feldlazareth zu **Douzy.**

Du jagst hinaus zum Feindeslande,
Fort in den Kampf für Deutschlands Ehr',
Ob auch so heiß das Scheiden brannte,
Du gingst mit Gott für deutsche Wehr.

Du lebst nicht heim zum Vaterlande,
Kommst nicht in's Vaterhaus zurück,
Der Tod zerriß die heiligen Bande
Des greifen Vaters Lebensglück!

Wer Dich gekannt, der wird Dich lieben
So lang ein Herz für Freundschaft schlägt.
Du warst so gut, konnt's nicht betrüben,
Dein Wandel war stets schlacht und recht.

Mit Stolz sah'n wir, des Hauses Glieder,
Ob auch die Thrän'n im Auge drückten,
Auf Dich den Sohn und Bruder nieder,
Der lähnt dem Tod in's Aug' gelächelt.

Und ruhest Du auch in Feindeslande,
So weit von hier im kühlen Grab,
Nimm von uns hin zum Untergange
Des Herzens letzte Liebesgab'.

Hab' Dank für Deine große Liebe,
Die bis zum Tod in Dir gewohnt!
Ja, wenn uns nicht Erinnerung bliebe,
Sie ist's, die unsern Schmerz belohnt.

Leb' wohl, Bekämpfer! Schlaf in Frieden,
Du bist wo kühnend Volkm' weh'n.
Es ein' uns doch — zwar nicht hienieden —
Im Jenseits einst ein Wiederseh'n.

Münchenroda und **Kühren.**
Der tieftrauernde Vater nebst den drei
Brüdern des sel. Verstorbenen.

Todes-Anzeige.

Nach längern und schweren Leiden verschied am gestrigen Abend unser lieber **kleiner Louis,** was wir Verwandten und Freunden mit tiefbetrübteten Herzen hiermit anzeigen. Gott, der uns diese schwere Prüfung wieder auferlegt, wird uns diesen Schmerz ertragen helfen.
Morkl, den 8. November 1870.

Die tiefbetrübtete Wittwe
Christiane Ertel
nebst ihren unmündigen Kindern.